MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

275 (15.6.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-329709

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.62 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7559
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7085

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 275. — Mannheim, Donnerstag, 15. Juni 1916. — (Mittagblatt.)

Oesterreich-Ungarns Antwort an Grey.

Baron Burians Erklärungen.

Budapest, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl.) **Abgeordnetenhaus.** Ministerpräsident **Tisza** ersuchte in seiner Rede das Haus weiter, es möge ihm gestatten, daß er dem Wunsche des Minister des Aeußern entspreche. „Nachdem in letzter Zeit", so führte er aus, „im Lauf der **Erklärungen** über die **internationale** Lage, die von deutschen und englischen Staatsmännern abgegeben worden sind, der Minister des Aeußern, **Baron Burian**, direkt apostrophiert worden, und da dieser derzeit nicht in der Lage ist, um in den Delegationen Erklärungen abzugeben, so wendete er sich an mich, seine Aeußerungen dem Hause mitzuteilen. (Hört! hört!) Ich erfülle dieses Ansuchen bereitwilligst und werde mit Erlaubnis des hohen Hauses die Erklärungen des Ministers des Aeußern verlesen.

Der Ministerpräsident verlas sodann die **Erklärungen**, worin Burian zunächst sagt:

„Das Ziel unserer Kämpfe ist, daß **wir bald einen siegreichen Frieden erringen**. Die Monarchie ist in diesen Weltkrieg hineingerissen worden durch die Gefährdung der Grundlagen ihres Bestandes." Im weiteren Verlaufe seiner Erklärung weist Burian darauf hin, daß die **serbische Politik** in den letzten Jahren nicht der eigene Entschluß des kleinen Königreiches war. Serbien war das Werkzeug der russischen Politik und glaubte sich dadurch gegen jede Gefahr gesichert. Die in Serbien betriebene **russische Politik** war tatsächlich **offensiv**, denn sie konnte zu nichts anderem führen als zu unserer Demütigung oder unserem bewaffneten Widerstand. (Allgemeine Zustimmung.) Weiter wird dann darauf Bezug genommen, daß der Leiter der äußeren Politik Englands in seinen Erklärungen gegen den deutschen Reichskanzler die Behauptung wiederholte, die Annahme einer Konferenz nach dem Ultimatum hätte den Krieg verhindert. In Begründung dieser Behauptung verweise Grey heute auf das seiner Ansicht nach erfreuliche Ergebnis der Botschafter-Konferenz. Nachdem weiter Grey leugne, daß England in der Zeit vor dem Balkankriege und hauptsächlich in der Zeit der Annexion Bosniens gegen die Mittelmächte eine unfreundliche Haltung beobachtet habe, so werde es nicht überflüssig sein, über die seit Aleval getriebene englische Politik unsere eigenen Wahrnehmungen darzulegen, welche bestätigen, was der deutsche Reichskanzler über die Haltung Englands gesagt und durch Schriftstücke beleuchtet habe.

Die Erklärung des Barons Burian schildert weiter die Lage in der Zeit der Affäre von **Casablanca**, aus welcher Zeit der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris folgendes berichtete:

„England gibt hier sehr böse Ratschläge. Es will Frankreich zum Kriege treiben. Von den Ministern Clemenceau und Pichon wurde gesagt, daß jetzt die Zeit der Revanche gekommen sei, und daß sie so günstig niemals wiederkehren werde. Oesterreich-Ungarn ist mit dem Balkan beschäftigt und kann dem deutschen Bundesgenossen nur sehr geringe Hilfe leisten. Deutschland steht also jetzt vereinsamt Rußland, Frankreich und England gegenüber. Man wird Italien dahin bringen, daß es sich seinen Pflichten als Bundesgenosse entziehe."

Infolge der Mäßigung und Einsicht der beiden unmittelbar interessierten Großmächte, welche die österreichisch-ungarische Diplomatie durch freundschaftliche Intervention eifrig unterstützte, gelang es damals, die sich auftürmenden Wolken zu zerstreuen. Der englische Staatssekretär des Aeußern widerspricht der Behauptung des Reichskanzlers, daß England sich in der Krise, in welche die russische Politik nach der Annexion trat, nicht auf die Seite der nach einem Ausgleich strebenden Faktoren gestellt hat, sondern bemüht war, den Gegensatz zwischen Rußland und uns beziehungsweise Deutschland zu verschärfen. Der englische Staatssekretär bezeichnet diese auch durch Schriftstücke bewiesenen Erklärungen des deutschen Kanzlers, mit dem auch zwischen ritterlichen Feinden ganz ungewohnten starken Ausdruck „Eine Lüge erster Klasse" und leugnet, daß England wegen Bosnien einen Krieg entzünden wollte. Was nun Sir Edward Grey wollte, das muß er wohl selbst besser wissen, aber es ist gewiß, wie dies Herr von Bethmann Hollweg bewiesen hat, daß in Petersburg der englische Vertreter, welcher der Vertraute und Ratgeber der russischen Regierung gewesen ist, mit allen Mitteln die zwischen uns und Rußland infolge der bosnischen Frage entstandenen Gegensätze schärfte und schließlich seiner Mißbilligung und Enttäuschung Ausdruck gegeben hat, daß sich die russische Regierung infolge der entschiedenen Stellungnahme unserer Monarchie und Deutschland endlich in die vollzogene Tatsache fügte.

Dies wird auch durch den Bericht unseres Petersburger Botschafters vom 6. März 1909 bewiesen, in welchem gesagt wird, daß die englische Botschaft und ihre Satelliten einen größen Eifer in der standhaften Unterstützung der Bluffpolitik Iswolskis bewiesen.

Als in Petersburg, fuhr Tisza fort, Ernüchterung eingetreten und infolge der festen Haltung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands in den russischen Kreisen der Mut gesunken war, um es zum Kriege zu treiben, so stellt der Bericht vom 4. April unseres Botschafters fest, zwang die Erkenntnis der Lage **Iswolski**, ohne auf die englischen Ratgeber zu hören, sich nach Zarskoje Selo zu begeben, um seinen Herrscher über die kritische Lage zu unterrichten, worauf die Zustimmung zur **Aufhebung des 25. Artikels des Berliner Vertrages** ohne Vorbehalt gegeben wurde.

Noch am selben Tage berichtete unser Botschafter: „Die eingetretene Wendung ist der Aufmerksamkeit der englischen Diplomatie nicht entgangen, und sie ist bemüht, diese Wendung für ihre letzten Ziele auszunützen. Der englische Botschafter Nicolson, sowie sein amtlicher und nichtamtlicher Generalstab, schlägt jetzt Gefühlssaiten an. Er versucht auf diese Weise die Spaltung zwischen den Zentralmächten und Rußland zu erweitern. Es ist Eure Exzellenz bekannt, wie die englische Presse den hiesigen englischen Botschafter in den Bemühungen unterstützt. Den machiavellistischen Vertretern Englands reichen die Vorkämpfer des russischen Parlamentarismus brüderlich die Hände".

Aus diesem Berichte ersehen wir, wie unsere auswärtigen Vertreter ebenso wie die deutschen die **englische Friedenspolitik als wenig vertrauenswürdig** beurteilten. Das Schriftstück des Ministers des Aeußern beleuchtet sodann die Haltung Englands auf der Londoner Balkankonferenz und sagt: „Die Haltung Greys war gutgläubig, insofern er eine Lösung der schwebenden Fragen und mithin den Erfolg seiner Bemühungen aufrichtig zu fördern bestrebt war. Gutgläubig war er auch als er bei seinem abweichenden Standpunkt seinen Hehl daraus machte, daß die näheren politischen Beziehungen zu Rußland England eine restlose Unparteilichkeit nicht gestatten. Bei der Verhandlung einzelner Fragen empfanden wir dies nur zu sehr."

Sodann heißt es: „Während des Balkankrieges und nach diesem konnte der Konferenz Zeit gegönnt werden; denn damals war noch keine der Großmächte durch eine offene Herausforderung berührt. Allein Ende Juli 1914 konnte **England**, wenn ihm der **Frieden Europas** wirklich am Herzen lag, ihn **nur noch retten**, wenn es das unseren berechtigten Auftreten gegen Serbien sich in den Weg stellende **Rußland nicht unterstützte** und seine Neutralität erklärte."

Indessen heute besitzen nicht mehr die Ursachen des Weltkrieges eine praktische Bedeutung, sondern die Frage, und darin stimme ich mit dem englischen Minister des Äußern überein, wer für die **weitere Fortsetzung des Krieges verantwortlich ist**. Grey sagte, der Krieg nähme kein Ende, weil die Mittelmächte sich als Sieger und den Vierverband als den Besiegten betrachten, die Entente jedoch nicht geschlagen sei und auch künftig nicht geschlagen sein werde. Nun können wir ja unseren Gegnern nicht befehlen, ihre Niederlage einzugestehen oder die Hoffnung auf eine günstigere Wendung der Lage aufzugeben. Allein den klaren Tatsachen gegenüber lassen sich die Dinge denn doch nicht auf den Kopf stellen. Wenn Grey findet, die Entente sei nicht besiegt, so können die Mittelmächte in aller Bescheidenheit darauf hinweisen, daß sie es noch viel weniger sind. Ein Blick auf die Kriegskarte entscheidet die Frage, welche Partei sich mit ihrem Standpunkte im Gegensatz zur tatsächlichen Lage befindet. Wirklichkeit ist, daß als Ergebnis und Lohn unserer gerechten Sache und der übermenschlichen Leistungen unserer heldenmütigen Truppen die Wage des Weltkrieges auf allen Kriegsschauplätzen sich zugunsten unseres Vierbundes geneigt hat, und daß wir diesen Erfolg uns nicht mehr entwinden lassen. Durch Zwang und Notwehr wurden wir in den Kampf gedrängt. Das verlieren wir auch nach unseren glänzenden Siegen nicht aus dem Auge. Unser Kriegsziel ist, unsere Sicherheit gegen die Wiederkehr solcher böswilligen Angriffe kräftig und dauernd zu gestalten. Wir erheben keine übertriebenen Forderungen. Aber diese Sicherheit werden wir im Feuer des Kampfes und in heiliger Begeisterung fest schmieden. Die Vorsehung allein weiß es, wie vieler Hammerschläge es noch bedürfen wird, ehe wir uns von dieser neuen Heimatgründung ausruhen können. Allein im Vereine mit seinen treuen Bundesgenossen wird Oesterreich-Ungarn auf dem mühevollen Wege unserer heldenmütigen Kraftentfaltung nicht vor dem Endsiege innehalten. Bekanntlich erwarten unsere Feinde die Wende des Kriegsglückes von jener großen vereinten Kraftanstrengung, zu der sie sich schon seit langem vorbereiten und von unserer Erschöpfung in jeglicher Richtung. Wir haben alles getan und werden ohne Wanken alles tun, was zur Vereitelung ihrer Absichten erforderlich ist. Und auf Gottes Hilfe vertrauend, hoffen wir, daß auch diesen beiden Erwartungen unserer Feinde eine gründliche Enttäuschung beschieden sein wird. Durch die Fortsetzung des Kampfes können sie nur noch mehr Leid verursachen, aber die ehernen Schritte des Verhängnisses werden sie nicht aufzuhalten vermögen. Die Friedfertigkeit der Monarchie ist jedem Zweifel entrückt. Aber die Worte Greys vom 10. Mai auf uns anwendend, können auch wir sagen, Oesterreich-Ungarn und seine Waffengefährten können keinen Frieden dulden, der die Verbrechen dieses Krieges nicht gutmachen würde.

Budapest, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) **Abgeordnetenhaus.** Nach Tisza sprach Graf Michael **Karolyi** namens der Unabhängigkeitspartei. Er betonte im Anschluß an die Ausführungen des Ministers des Aeußern, daß die Monarchie ausschließlich einen Verteidigungskrieg geführt habe, und gab der Entschlossenheit Ausdruck, bis zur siegreichen Beendigung des Krieges durchzuhalten. Graf Julius **Andrassy** erklärte namens der Verfassungspartei bezüglich des wirtschaftlichen Kampfes, daß die Gefahr der Aushungerung beseitigt sei. Es liege im eigenen Interesse des Landes, auch dafür zu sorgen, daß die Bundes- und Waffengenossen das nötige Getreide aus seinen Beständen erhalten. Die volle Verantwortung für die Fortsetzung des Weltkrieges falle der Entente zur Last. Da die Gegensätze zwischen den Kriegführenden nicht zu überbrücken seien, bleibe nichts anderes übrig, als den Kampf hartnäckig bis zum endgültigen Siege fortzusetzen. Der Redner besprach schließlich die polnische Frage und wies darauf hin, daß der deutsche Reichskanzler bereits zweimal erklärt habe, er sei nicht geneigt, Polen an Rußland zurückzugeben.

Auch wir, sagte der Redner, sind der Meinung, daß Polen nicht an den Zaren zurückgegeben werden darf. Der folgende Redner, Graf **Apponyi** erklärte: Gemäß der Aufnahme der hier und im deutschen Reichstag gehaltenen Friedensreden können wir unsererseits nichts anderes tun, als unerschütterlich durchzuhalten und unser Volk darüber aufzuklären, daß wir so lange durchhalten müssen, bis unsere Feinde, die allein an den weiteren Menschenopfern schuld sind, zur Vernunft gelangen. Der Redner sprach schließlich den Wunsch aus, das Bündnis mit Deutschland nach dem Kriege noch zu vertiefen, umsomehr, als keinerlei Interessengegensätze vorhanden seien.

Die russische Offensive.

Schilderungen von Augenzeugen.

⊡ **Berlin**, 15. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Wien wird berichtet: Ein Reisender aus Czernowitz erzählt in der „Neuen Freien Presse" über die russische Offensive, wie sie in Czernowitz beobachtet wurde. Flieger und Überläufer berichten über die kolossalen Anstrengungen in dem letzten Ansturm auf unsere Linien, unsere Front zu durchbrechen. Doch haben die Russen diesmal ihre Taktik in jeder Beziehung, ausgenommen der Verschwendung an eigenem Menschenmaterial, geändert. Sie haben vor allem **französische Offiziere**, welche die **Gasangriffe** leiten, die zwar unseren Soldaten nicht schaden, denn die bekamen gleich am ersten Tage Gasmasken und konnten also den Angriffen, die sie noch nicht gewohnt waren, sich gleich anpassen, aber doch die Zivilbevölkerung mehrerer Grenzorte in die Flucht trieben, da die Gasschwaden sich bis in die Dörfer hineinzogen. Die Russen haben ferner diesmal nicht mehr ihrer Gepflogenheit gemäß die Reserven knapp hinter der Front liegen, sondern acht bis zehn Kilometer weiter rückwärts aufgestellt. Zwischen Front und Reservetruppen aber unterhalten sie ein **mörderisches Sperrfeuer gegen ihre eigenen Truppen, um das Zurückweichen zu verhindern.** Die Russen haben ferner eine ganz neue Art von Bombenwerfern, die ebenso wie die 28 Zentimeter-Geschütze modernster Konstruktion sind und von den Russen für unwiderstehlich gehalten werden. Sie haben aber vor allem auf ihre Einbruchstelle bei Baronez Toporouty verzichtet und sind mit einem kolossalen Heer und einem Artilleriepark von nicht als 800 Geschützen schweren und schwersten Kalibers auf unsere Front zwischen Dobrounoh und Oktia losgegangen.

Der russische Bericht.

Petersburg, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 13. Juni.

Westfront: Da die österreichisch-ungarischen und österreichisch-deutschen Truppen sich an vielen Stellen dem Angriff unserer Südarmeen entzogen, konnte die Gefangenenzahl gestern für den Augenblick nur wenig steigen. Die Gesamtsumme beträgt etwa 1700 Offiziere und 114 000 Mannschaften. Die Truppen des Generals Letschitzki brachten, wie festgestellt wurde, seit Anfang der Kämpfe einen General, drei Regiments-

MARCHIVUM

kommandeure, 751 Offiziere und 37 832 Soldaten als Gefangene ein, erbeuteten 120 Maschinengewehre, 49 Geschütze, 28 Bomben und 11 Minenwerfer. Nordwestlich von Rozyszcze warfen unsere Truppen die Deutschen zurück und gingen näher an den Stochod-Fluß heran. Westlich von Luck besetzten unsere Truppen den Torczin (24 Kilometer) und warfen den Feind weiter zurück.

An der Strypafront nördlich von Boburlince wird weiter heftig gekämpft. Das Dorf Zarwanica (615 Kilometer nördlich von Boburlince) wurde trotz erbitterter Verteidigung von uns genommen. In mehreren Abschnitten fanden wir Anlagen vor, die der Feind in Eile ausgeworfen hatte, um die bereits vorbereiteten Stellungen auszubauen.

Im Abschnitt des Dnjestr und weiter südlich nahmen unsere Truppen nach Ueberschreitung des Flusses auf dem anderen Ufer eine Menge befestigte Punkte, so den Flecken Zaleszczyki. Der Vormarsch wird weiter fortgesetzt. Das Dorf Strodenka nordwestlich von Zaleszczyki ist in unserer Hand.

Im Abschnitt des Pruth nähern sich unsere Truppen zwischen Bojan (14 Km. östlich Czernowitz) und Hepolokoutz (10 Km. südöstlich Sniatyn) dem linken Flußufer. Um den Brückenkopf von Czernowitz wird heftig gekämpft. In den geräumten Ortschaften ließ der Feind riesige Mengen Kriegsgerät zurück. Er ließ an der Eisenbahn Dubno-Brody ein ganzes Fernsprechnetz, ebenso große Mengen Patronen, Minenwerfer, Kraftwagen, Schmalspurgeleise, dazu sehr viele Wagen und ein Vorratslager zurück. In derselben Gegend bei dem Dorfe Malumilczy (14 Km. südwestlich Dubno) ließ der Feind ein weithin sichtbares Denkmal zur Erinnerung an die österreichischen Siege in Form einer hohen Säule mit dem österreichischen Adler darauf unversehrt zurück. In dem Dorfe Sadagora (5 Kilometer nördlich Czernowitz) erbeuteten wir ein großes Depot mit Pionier- und Schwebebahnmaterial.

Nordwestfront: An der Dünafront und südlich Dünaburg beschossen die Deutschen mehrere Punkte unserer Stellungen.

Kaukasusfront: Unsere Truppen gingen unbemerkt an die türkischen Stellungen an der Straße nach Diarbekr heran, griffen den ruhenden Feind an und eroberten sein Lager. Der Feind ging unter schweren Verlusten fluchtartig zurück. Im Raume von Keswandus wurde ein türkischer Angriff abgewiesen.

Planen die Russen einen Durchmarsch durch Rumänien?

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: In London wird ernstlich damit gerechnet, daß die Russen einen Teil Bessarabiens benutzen wollen, um durch Rumänien auf das andere Donauufer durchzustoßen und so die Verkehrsstraße nach der Türkei zu schädigen.

Petersburg, 14. Juni. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Kürzlich fand eine zufällige Überschreitung der rumänischen Grenze bei Mamornitza durch eine unbedeutende russische Truppenabteilung von ungefähr einer Kompagnie statt. Dieser Zwischenfall, der seine wahrscheinliche Erklärung in der Tatsache findet, daß die Grenze an diesem Ort sehr undeutlich bezeichnet ist, wurde zum Gegenstand einer Untersuchung an Ort und Stelle gemacht. Der russische General drückte dem rumänischen General, der zur Vornahme der Untersuchung eingetroffen war, sein Bedauern aus und gab ihm die Zusicherung, daß unsere Truppen irrtümlicherweise nach Mamornitza gekommen seien und daß man sie unverzüglich daraus zurückziehen werde.

Die italienische Kabinettskrise.

Bern, 14. Juni. (WTB.) Mailänder Blättern zufolge finden seit Sonntag in Mailand abends regelmäßig Demonstrationen der interventionistischen Verbindungen statt, wobei zur Aufrechterhaltung der Ordnung sogar Truppenaufgebote notwendig sind. Die Demonstranten verlangten unter Abbasso-Rufen auf die Sozialisten und Neutralisten ein nationales Ministerium unter Bissolati.

Der italienische Bericht.

Rom, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht. An der Front von Posine unternahm der Feind am Abend des 12. Juni nach starker artilleristischer Vorbereitung Angriffe in der Richtung auf Forni Alti, Campiglie, Monte Globe und Monte Brazzone. Er wurde überall mit ernsten Verlusten zurückgeschlagen. Während des gestrigen Tages beschränkte sich der Feind darauf, aus zahlreichen Batterien aller Kaliber unsere Stellungen an der ganzen Front von der Etsch bis zur Brenta, besonders im Abschnitt des Monte Rovagno zu beschießen. Unsere Truppen hielten im heftigen feindlichen Feuer tapfer stand und trieben die Infanterieabteilungen, die vorzugehen versuchten, zurück. Im oberen Boits-Tal sind Gegenangriffe, die der Feind unternahm, um uns unsere Gewinne nördlich von Podestagno zu entreißen, völlig gescheitert. Im oberen Fella-Tal und im Seebach-Tal kleine für uns erfolgreiche Zusammenstöße. Am Isonzo kein wichtiges Ereignis.

Cadorna.

Saloniki.

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Saloniki wird nach London berichtet: Die Verschanzarbeiten vor Saloniki, die gerade jetzt sehr stark ausgebaut werden, überfliegen täglich deutsche Flieger. An einigen Stellen im westlichen Abschnitt haben sich die gegenseitigen Laufgräben bis auf 1000 Meter genähert, an anderen Stellen fehlte jede Fühlung der Gegner und die Stellungen sind mehr als 15 Meilen voneinander entfernt. General Sarrail hat vor Saloniki neue Stellungen ausbauen lassen.

Demobilisierung der griechischen Flotte

Genf, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Nach Blätternmeldungen aus Athen hat der König einen weiteren Erlaß unterzeichnet, in welchem die allgemeine Demobilisierung der Flotte angeordnet wird.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet:

An der Irakfront wurde der Feind in der Gegend von Felahie bei einem Zusammenstoß mit einer auf dem rechten Ufer des Tigris vorgehenden englischen Eskadron besiegt und zum Rückzug gezwungen. Wir erbeuteten 26 Tiere. Die von unserem Artilleriefeuer zerstörten Kanonenboote gingen im Tigris vollkommen unter. Wir haben das durch Beobachtungen unserer Flieger festgestellt.

Im südlichen Iran greifen persische Freiwillige seit der letzten Niederlage der Russen bei jeder Gelegenheit russische Abteilungen an und fügen ihnen schwere Verluste zu. Letzthin wurde eine 120 Mann zählende russische Kosakenabteilung, die in der Absicht, das englische Lager von Ali Charbi, östlich von Cheik Said, zu erreichen, vorging, von einem berittenen Stamm aus Luristan angegriffen; sie verlor 103 Mann und alle ihre Waffen, Tiere und Gepäck. In der Gegend des Euphrat wurde eine Abteilung von 400 Engländern von unseren Freiwilligen vernichtet.

An der Kaukasusfront ereignete sich gestern nichts Wichtiges. Auf dem rechten Flügel und im Zentrum kam es an einigen Punkten zum Kampf zwischen den beiderseitigen Artillerien. Im Abschnitt von Tschorok wurde ein in unsere vorgeschobenen Stellungen eingedrungenes feindliches Bataillon durch unseren Gegenangriff vertrieben; wir erbeuteten zwei Maschinengewehre und Material. Auf dem linken Flügel wurde ein nächtlicher feindlicher Angriff auf eine unserer vorgeschobenen Stellungen abgeschlagen.

Ein nördlich der Insel Keusten erschienener feindlicher Monitor wurde durch das Feuer unserer Artillerie vertrieben, die feindlichen Depots auf dieser Insel und auf der Insel Hakim beschoß.

Am 11. Juni riefen unsere Flugzeuge bei einem Angriff mit Bomben und Maschinengewehren auf das englische Lager am Suezkanal bei Raman und Kantara große Unordnung hervor, griffen ebenfalls ein englisches Wasserflugzeug an und zwangen es, auf das Mutterschiff zurückzukehren, von dem es abgeflogen war.

Irland.

Ernste Nachrichten aus Dublin.

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Aus Dublin liegen neuerdings wieder sehr ernste Nachrichten vor. Die Sinnfeinbewegungen, die in den ersten Wochen nach der Unterdrückung der Rebellion unter dem Eindruck der Bluturteile erstarrt war, greift mehr und öffentlicher um sich als je.

Der Berichterstatter der „Times" in Dublin meldet, daß die Lage in Irland noch keineswegs befriedigend genannt werden könne. Die Sinn Feiners fangen jetzt selbst während des Belagerungszustandes wieder an, in den Straßen von Dublin aufzutreten. Sie tragen öffentlich das Sinn Feiner-Abzeichen, und selbst in Theatern und Kinos fänden schon wieder Kundgebungen statt. In den ersten Wochen nach dem Aufruhr war die Sinn Feiner-Bewegung nicht volkstümlich in Irland. Aber jetzt kann man sagen, daß dieser Aufruhr schon mehr gewirkt hat, als der politische Kampf während der letzten 30 Jahre. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es aufs neue zum Aufruhr kommen wird. Die irische Bevölkerung wartet mit Spannung ab, wie die irische Frage gelöst werden wird, aber es ist sicher, daß die Durchführung der Regierungspläne nicht ohne Kampf gelingen wird. (Es ist zu beachten, daß diese pessimistische Schilderung in der homerule-feindlichen „Times" steht.)

Der „Tubantia"-Fall.

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Anläßlich der Mitteilungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über die Tubantiaangelegenheit wandte sich der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" an Sachverständige mit der Frage, ob es möglich sei, daß der am 6. März abgeschossene Torpedo sich nach ungefähr zehn Tagen wieder an derselben Stelle habe befinden können, wo er abgefeuert wurde. Das Blatt erfährt, daß der holländische Admiralstab auch schon diese Möglichkeit geprüft habe. Man gab zu, daß es sehr gut möglich sei, daß der Torpedo durch Strömungen nach zehn Tagen an die nämliche Stelle zurückgeführt wurde.

Die Beschlagnahme der neutralen Postsendungen.

Kopenhagen, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Generalpostdirektion teilt mit, daß vom dänisch-amerikanischen Dampfer „United-States", der am 1. Juni von Kopenhagen nach New-York abging, in Kirkwall die gesamte Briefpost, vom Amerika-Dampfer „Frederic-8" auf der Reise von New-York nach Kopenhagen in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt worden ist.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

London, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung aus St. Louis. Der demokratische Konvent wurde vom früheren Gouverneur Glynn eröffnet, der den staatsmännischen Eigenschaften Wilsons hohes Lob zollt. Glynn sagt: „Die Neutralitätspolitik des Präsidenten sei wahrhaft amerikanisch wie die amerikanische Flagge."

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die amerikanischen Korrespondenten der englischen Blätter erwähnen einen Leitartikel, darin wird ausgeführt, daß ein Sieg Hughes, da er von der ganzen Bevölkerung ausländischen Ursprungs und ihren Blättern unterstützt wird, im Ausland als größter Sieg Deutschlands in den Vereinigten Staaten aufgefaßt werden wird.

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Wilsons Aufstellung zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten wird nach Berichten aus Washington am Freitag auf dem demokratischen Konvent wahrscheinlich einstimmig erfolgen. Roosevelt erklärte Hughes Kandidatur mit allen Progressistenstimmen unterstützen zu wollen.

Der Vize-Kanzler.

Von Arthur Dix.

In der kurzen innerpolitischen Pfingstpause erscheint es am Platze, einige Betrachtungen nachzuholen, die bei der Berufung Helfferichs als Nachfolger Delbrücks bisher außer acht gelassen zu sein scheinen. Da Dr. Delbrück eben ganz und gar Staatssekretär des Innern war, so betrachtete man auch seinen Nachfolger nur unter dem Gesichtspunkte, welche Eignungen er für die Aufgaben der inneren Reichs-Ordnung mitbringe, und verfiel kaum auf die Erwägung, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers am Ende auch die Aufgabe haben oder sich stellen könne, die Stellung des Reichskanzlers in Sachen der äußeren Politik zu stützen bezw. ihm bei dieser zur Seite zu stehen.

Nun hat es sich aber gefügt, daß Dr. Helfferich als Sprechminister bereits bei seinem ersten Auftreten im Reichstag den Staatssekretär des Aeußeren zu ergänzen hatte. Er trat sofort in die Arena als vollständiger Vertreter des Reichskanzlers auch in Angelegenheiten, die stark in die äußeren Reichsgeschäfte hinüberspielen. Und das war am Ende nicht so ganz zufällig.

Als Dr. Helfferich das Reichsschatzamt verließ, für das sich der Verfasser eines großen

Deutsche Seide.

Von Dr. Ludwig Stahy.

In letzter Zeit hat bei uns in Deutschland ein Erwerbszweig wieder erhöhte Bedeutung gewonnen, der viele Jahre lang in Vergessenheit geraten war, trotzdem immer wieder Versuche gemacht worden sind, ihn wieder einzuführen und zu heben, das ist der Seidenbau, also die Zucht des Seidenspinners (Bombyx mori). Der Schmetterling stammt aus China, wo die Herstellung von Seide schon vor 5000 Jahren in den historischen Werken erwähnt wird, und Jahrtausende hindurch hat das Reich der Zopfträger das Monopol der Erzeugung dieses kostbaren und herrlichen Stoffes gehabt, da es sich gegen das Ausland vollständig abschloß und außerdem die Ausführung von Seidenraupen aus dem Lande mit der Todesstrafe bedrohte. Trotzdem kam schon vor sehr langer Zeit die Seide und die Kenntnis ihrer Gewinnung nach Japan und Indien und von dort nach Europa. Wie Tacitus erzählt, hatten schon zu seiner Zeit die Römer Seidenstoffe aus China, die natürlich damals und noch Hunderte von Jahren später als außerordentliche Kostbarkeiten angesehen wurden und nur in den Schatzkammern der Fürsten zu finden waren. Erst im zehnten Jahrhundert entstanden in Europa die ersten Seidenwebereien und Färbereien, und von dieser Zeit an kam die Seide als Kleiderstoff immer mehr in Gebrauch, die Zucht der Raupen wurde aber vorläufig nur in den südlichen Ländern, besonders in Italien betrieben. Im 16. Jahrhundert gelangte sie endlich auch nach Deutschland, wo sie unter den verschiedensten Fürsten die eifrigsten Förderer fand.

Der große Kurfürst machte bekanntlich die ersten Versuche, die Seidenzucht in Brandenburg einzuführen, und sein großer Nachfahr, Friedrich der Große, griff mit Eifer diese Idee, die seinem Lande Reichtümer bringen konnte, wieder auf und förderte die Seidenzucht mit aller Energie. Da die Raupe des Seidenspinners sich fast ausschließlich von den Blättern des Maulbeerbaumes nährt, befahl der große König überall in geeigneten Gegenden seines Landes den Anbau dieses Baumes, und seine Tatkraft bewirkte, daß im Jahre 1775 schon fast drei Viertel Millionen Maulbeerbäume angepflanzt waren und die Zucht der Raupen so fleißig betrieben wurde, daß in einem Jahr schon über 12 000 Pfund Seide erzeugt wurden. In eigens dafür angelegten Fabriken wurde die Seide verarbeitet, und Friedrich der Große hatte die Genugtuung, daß für 15 Millionen Mark Seidenstoffe jährlich in seinem Lande hergestellt wurden. Als mit dem Tode des Königs der mächtige Ansporn der Züchter fortfiel, ging der Seidenbau rasch und unaufhaltsam zurück; während er zu des großen Königs Zeiten in Preußen jährlich bis zu 180 000 Pfund Kokons geerntet wurden, betrug die Ausbeute hundert Jahre später nur noch 8000 Pfund, also noch nicht den zwanzigsten Teil, um in den letzten Jahrzehnten immer mehr bis zur gänzlichen Bedeutungslosigkeit zu sinken. Dabei stieg der Verbrauch der Seide immer mehr an, so daß Deutschland schließlich 150 Millionen jährlich allein für Rohseide an das Ausland bezahlte, während es selbst fast nichts mehr produzierte.

Von dem gewaltigen Verbrauch der Seide in der Welt zeugen die Produktionsziffern der Seidenländer, von denen im Durchschnitt an fertiger Rohseide erzeugen: China 60 000 Zentner, Japan 58 000, Italien 55 000, Kanton 15 000, Frankreich und die Levante je 12 000, Bengalen 3000 und andere Länder zusammen 5000 Zentner, das macht im ganzen die ungeheure Menge von 220 000 Zentnern Seide aus, die Jahr für Jahr für Kleidung und Schmuck der Menschheit verwendet werden. Wenn Deutschland nun fast gar nicht an dieser Welternte beteiligt ist, dann liegt das in allererster Linie an unserm Klima, das im allgemeinen für die Futterpflanze der Seidenraupe, den Maulbeerbaum, nicht warm genug ist, die Bäume sind gegen Frost ziemlich empfindlich, verlangen zu ihrem Gedeihen auch guten Boden, so daß ihr Anbau auf große Schwierigkeiten stieß und vielfach völlig fehlschlug. Daher verloren die Seidenzüchter den Mut und der Seidenbau ging unrettbar zugrunde. Heute finden wir in manchen Gegenden Deutschlands noch große alte Maulbeerbäume als letzte Ueberbleibsel der Seidenkultur der friderizianischen Zeit.

Bei dem großen Wert und der Bedeutung der Seide ist aber immer wieder von den Behörden jeder Versuch unterstützt worden, die Seidenzucht wieder hoch zu bringen. So wurden vor ungefähr 30 Jahren in Schlesien mit Hilfe des Landwirtschaftsministeriums der Versuch gemacht, an Stelle des chinesischen Seidenspinners unseren deutschen Eichenspinner zu züchten, der sich von Eichenblättern nährt und ebenfalls Seidenkokons spinnt. Da die erzielte Seide von guter Qualität war, hegte man anfänglich große Hoffnungen für die Zucht, aber sie ist wieder aufgegeben worden, wahrscheinlich weil der Eichenspinner lohnende Mengen nicht lieferte. Erst in neuester Zeit hat man einen anderen, und zwar den richtigen Weg gefunden, um die Seidenraupenzucht in Deutschland wieder einzuführen und ihr eine weite Verbreitung zu ermöglichen. Nach vielfachen Versuchen ist es gelungen, an Stelle des Maulbeerbaumes eine andere Pflanze ausfindig zu machen, deren Blätter der echte Seidenspinner ebenso gern als Nahrung wählt und die überall bei uns gedeiht. Diese Pflanze ist die Schwarzwurzel (Scorzonera), die jeder Hausfrau bekannt ist, da sie ein allbeliebtes, spargelähnliches Gemüse in ihren langen Wurzeln liefert. Außer anderen Versuchen ist besonders durch die Deutsche Seidenbau-Gesellschaft unter Leitung des Prof. Dr. Dammer in Dahlem bei Berlin durch umfassende Züchtungen festgestellt worden, daß die Seidenraupen bei ausschließlicher Fütterung mit Schwarzwurzelblättern vorzüglich gedeihen und daß ihre Kokons eine Seide liefern, die der italienischen völlig gleichwertig ist. Dadurch ist endlich der Seidenraupenzucht in Deutschland die Tür geöffnet und der richtige Weg gewiesen, denn wenn die geeignete Nahrung für die Tiere mit Leichtigkeit immer und überall zu beschaffen ist, dann steht dem Seidenbau in weitem Umfange kein unüberwindliches Hindernis mehr entgegen.

Von großer Bedeutung kann die Zucht der Seidenraupe nach dem Kriege werden, denn sie gibt vielen Tausenden von Kriegsverletzten, die zu einer anstrengenden Arbeit nicht mehr imstande sind, die Möglichkeit, sich durch diese Beschäftigung einen ansehnlichen Zuschuß zu

MARCHIVUM

wissenschaftlichen Werkes über „Das Geld", der Schöpfer der ostafrikanischen Währung, der Großbankdirektor nach allgemeiner Ansicht fachmännisch ganz besonders eignete, fragte man sich vielfach mit einem gewissen Bedauern über den Wechsel, ob er denn auch für das Amt des leitenden Sozialpolitikers die besondere Eignung oder überhaupt rechtes Verständnis mitbringe. Dabei übersah man wohl zweierlei: einmal eine gewisse Universalität, die sich dieser kluge Kopf bewahrt hat, der heute als reiner Kolonial-, morgen als reiner Finanzpolitiker erschien und nie nur das eine oder das andere war. Dann aber eben, daß er sicherlich — trotz der großen Vielgestaltigkeit der Aufgaben seines neuen Reichsamts — durchaus nicht nur Staatssekretär des Innern zu sein gedachte, sondern seiner universellen Veranlagung und dem weiten Umkreis seiner politischen Interessen gemäß Vize-Kanzler in viel umfassenderem Sinne als seine Vorgänger. Das hat sich dann im Reichstag sofort erwiesen.

Vergessen wir nicht, daß Helfferich nicht nur Reichsschatzsekretär und nicht nur Bankdirektor gewesen ist, sondern auch Kolonial- und Weltpolitiker. Und das ist er geblieben. Als er noch Bankdirektor war, gehörte er zu den ersten Persönlichkeiten des nichtamtlichen Lebens, die während des Krieges ins Hauptquartier berufen wurden, offenbar um über Dinge gehört zu werden, die nicht nur den Bankdirektor, sondern auch den Weltpolitiker angehen. Fast scheint in Vergessenheit geraten zu sein, welchen Anteil gerade Helfferich an jenen Verhandlungen gehabt, die dem Weltkrieg vorangingen — den deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen. Helfferich war es, der als Großbank-Diplomat den eigentlichen Löwenanteil an den praktischen Ausgleich-Verhandlungen dieser Art auf deutscher Seite gehabt, sowohl in der Frage der Bagdad-Bahn wie in der Frage mittelafrikanischer Bahnen. Es soll an dieser Stelle nicht versucht werden, die alte Streitfrage zu lösen, ob diese Verhandlungen von britischer Seite überhaupt völlig ernst gemeint oder mehr ein Mittel zum Zweck waren, Deutschland hinzuhalten, bis Frankreich und Rußland mit ihren Rüstungen fertig waren. Darüber werden die inneren Ansichten und Absichten britischer Staatsmänner selbst am Ende auseinandergegangen sein. Unter der Voraussetzung, daß Englands Absichten ernst gewesen seien, konnten die Verhandlungen deutscherseits wohl kaum geschickter und verhältnismäßig erfolgreicher geführt werden, als es durch Helfferich geschehen war. In der entscheidenden Stunde aber hatten eben doch jene britischen Staatsmänner die Oberhand, denen es nicht ernst war mit der Verständigung, sondern die mit Deutschland nur verhandelt sehen wollten, um schließlich die Bestimmung über die Stunde des Losschlagens in der Hand zu haben — jene unehrlichen britischen Staatsmänner, die nebenher die deutsch-englischen Verhandlungen über Mittelafrika-Fragen nutzten, um durch Verdächtigung Deutschlands die kleinen Verbündeten, wie Belgien und Portugal, enger an England zu ketten!

So viel jedenfalls muß man im Auge halten: Helfferich hat sich vor dem Kriege lebhaft als Diplomat betätigt, wenn auch nicht als offizieller Berufs-Diplomat, sondern als Großbank-Diplomat, und es mag dem Kanzler, der doch ganz aus der inneren Verwaltung in sein Amt gekommen ist, gerade jetzt sehr erwünscht gewesen sein, in der Person des Vize-Kanzlers diesen unbedingt diplomatisch geübten ehemaligen Bankdirektor zur Seite zu haben, der auch im kolonialpolitischen Sattel geritten und der die Fragen der äußeren Wirtschafts- und Handelspolitik mit Fleiß studiert und beackert hat. Unter dieser Vielheit der Gesichtspunkte will Helfferich betrachtet sein, nicht als Staatssekretär des Innern, sondern in vollem Umfange als Vize-Kanzler, der die weitaus stärkste Stütze des Kanzlers abgeben soll, wenn es dereinst zu Friedensverhandlungen im allgemeinen und Verhandlungen mit England im besonderen kommen wird.

Die Reichstagsersatzwahl in Heidelberg

N. Heidelberg, 14. Juni. Heute am Vorabend der Reichstagswahl hatte sich die liberale Wählerschaft in der Turnhalle am Klingenteich versammelt, um den Reichstagskandidaten des Kreises Heidelberg-Eberbach-Mosbach, Herrn Geh. Justizrat Dr. Riesser-Berlin, zu hören, der heute Abend vor seinen Wählern sein Programm entwickelte.

Herr Geh. Justizrat Riesser bemerkte einleitend, daß er als geborener Sachsenhäuser stets Süddeutscher geblieben sei, wenn auch sein Beruf ihn nach Berlin geführt habe; stets habe er seine Verbindungen mit Süddeutschland aufrecht erhalten und fühle sich seiner ganzen Denkweise hier heimisch.

Nach einer sehr hoffnungsfrohen, zuversichtlichen Beurteilung der Kriegslage legte der Redner seine Stellungnahme zu den großen nationalen und wirtschaftspolitischen Fragen der Gegenwart dar. Er führte aus, daß er sich schon vor langer Zeit dafür verwendet habe, daß Deutschland wie einen militärischen, so auch einen wirtschaftlichen Mobilmachungsplan haben müsse, damit der wirtschaftliche Aufmarsch sich möglichst ohne Schäden und Reibungen vollziehen könne; er sei eingetreten für die Sicherung genügender Mengen von Lebens- und Futtermitteln, sowie von Rohstoffen für die Industrie. Der Redner bekannte sich dann als eifriger Förderer der Mittelstandspolitik; er führte aus, daß er namens des Hansabundes die Gefahr der Proletarisierung des Mittelstandes zu bekämpfen suchte durch Sicherung einer Zusatzrente an die Familien der Kriegsteilnehmer und er berichtete, daß auf eine Eingabe einer Vertreterversammlung von Zentralverbänden, welche 20 Millionen Deutsche präsentierte, eine bündige Zusage von der Regierung gegeben worden sei, nach dem Kriege einen Gesetzentwurf in diesem Sinne einzubringen. Er wies ferner darauf hin, daß ebenfalls zur Sicherung des Mittelstandes auf Initiative des Hansabundes hier eine Kriegskreditkasse gegründet worden sei, nach deren Muster schon zahlreiche derartige Kassen ins Leben getreten seien.

Mit sehr eindrucksvollen, kernigen Worten erklärte dann der Redner, daß er fest auf dem Boden der nationalliberalen Partei stehe und wandte sich energisch gegen den ihm von gewisser Seite gemachten Vorwurf, daß er ein Gegner der Landwirtschaft sei. Worte hoher Anerkennung widmete der Redner der deutschen Beamtenschaft, die er als höchststehende der ganzen Welt bezeichnete; er erklärte, daß eine angemessene Teuerungszulage den Beamten gewährt werden müsse. Seine ganzen Ausführungen bekundeten warmes Verständnis für die Lage aller Schichten des deutschen Volkes.

Als zukünftiger badischer Reichstagsabgeordneter sicherte er den speziell badischen Angelegenheiten warmes Interesse und tatkräftiges Eintreten zu. Ganz besonders hob er hervor, daß die Erhaltung vieler geistiger, wirtschaftlicher und kultureller Zentren in Deutschland unumgänglich notwendig sei zum Wohle des Vaterlandes.

Redner führte aus, daß nach dem Kriege eine Uebergangszeit voll großer Schwierigkeiten überwunden werden müsse; dann aber werde eine Zeit des Aufschwungs kommen, eine neue große Zeit. Diese neue Zeit müsse erfüllt sein von freien Gedanken, freien Einrichtungen, von freier Luft und modernem Geist, von gegenseitiger Duldung, von gegenseitigem Verstehen. Scharfe Worte fand der Redner für diejenigen, welche nichts gelernt haben in großer schwerer Zeit, für die Pränumerandozweifler, die Flaumacher, die „Unheilarmee". Deutschland brauche Männer, die dem Geist und der Größe der Zeit gewachsen seien, aber es werde die Männer finden. Der Redner schloß mit Worten voll starker Zuversicht in die Größe und Unbesiegbarkeit unseres Vaterlandes.

Starker, langanhaltender Beifall folgte den schwungvollen, kernigen Worten des fesselnden Redners.

Namens der Fortschrittlichen Volkspartei gab Prof. Hausrath die Zusicherung, daß dieselbe einheitlich für Geheimrat Dr. Riesser eintreten werde.

Geh. Justizrat Dr. Bohsen richtete an den Reichstagskandidaten die Bitte, die Bekämpfung des Wuchers durch seine Arbeit zu fördern.

Der Vorsitzende, Bankdirektor Dorn schloß die Versammlung mit der Bitte an alle Anwesenden, durch zahlreiche Stimmabgabe ihr Vertrauen zu der Persönlichkeit Riessers als Vertreter des Heidelberger Wahlkreises zu bekunden.

Die Ernährungsfragen im Reichstage.

Der Nachrichtendienst für Ernährungsfragen schreibt: Im Reichstag sind kürzlich die Verhandlungen über die Ernährungsfragen zum Abschluß gekommen. In der Debatte wurde von der Mehrheit der Redner dem neu geschaffenen Kriegsernährungsamt Vertrauen entgegengebracht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Besserung in unserer Versorgungs- und Verteilungsregelung durch das neugeschaffene Amt eintreten werde. Der Präsident des Kriegsernährungsamts, der zum ersten Mal im Reichstage das Wort ergriff, wies darauf hin, was in den ersten 14 Tagen seit der Schaffung des Amtes namentlich auf dem Gebiete der Zuckerverteilung und der Kartoffelverfütterung geschehen ist, und gab über die in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen, betr. allgemeine Bestandsaufnahme über Waren in den Haushaltungen und Einschränkung des unlauteren Handels Auskunft. Gegen das verderbliche Treiben der Lebensmittelwucherer und gegen den Kettenhandel wurde von der Mehrzahl der Redner ebenfalls Stellung genommen, und darin die Hauptursache für die Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel gesehen. Verschiedentlich wurde auch von den Rednern die Notwendigkeit der Sicherung und Förderung der Produktion betont und von neuem festgestellt, daß der Aushungerungsplan unserer Gegner als vollkommen gescheitert anzusehen ist.

Das Ergebnis der Verhandlungen können wir kurz dahin zusammenfassen: Die Versorgung unseres Volkes mit den notwendigen Nahrungsmitteln ist vollkommen gesichert. Beim Brotgetreide ist es sogar möglich, eine Erhöhung der Rationen für die schwer arbeitende Bevölkerung für den Rest des Erntejahres eintreten zu lassen. Die kritischste Zeit des ganzen Wirtschaftsjahres ist in wenigen Wochen überwunden. Der Aushungerungsplan unserer Gegner ist für dieses Erntejahr gescheitert und er ist für alle Zeit gescheitert, denn schlechter und ungünstiger werden die Verhältnisse nicht werden, weil die Ernte des vergangenen Jahres eine besonders ungünstige war und weil dauernd an der Besserung in der Organisation gearbeitet wird. Um der Ernährungsfrage wollen brauchen wir den Krieg nicht einen Tag früher zu beendigen, als es den militärischen Notwendigkeiten entspricht.

Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung in Holland.

Haag, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Heute begaben sich mehrere 100 Frauen zum Minister des Innern und dem Bürgermeister, um Adressen wegen der enormen Lebensverteuerung zu überreichen. Der Minister teilt mit, daß die Regierung Maßregeln ergriffen habe, um der Bevölkerung billige Lebensmittel zur Verfügung stellen zu können. Um dem Mangel an Kartoffeln, der durch zu große Ausfuhren entstanden sei, abzuhelfen, habe die Regierung die noch vorhandenen Kartoffelvorräte beschlagnahmt und die Grenze für die neue Kartoffelernte geschlossen.

Bundesratsverordnungen.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 14. Juni verbietet die Verwendung von Eiern aller Art (also nicht etwa nur Hühnereiern, sondern beispielsweise auch Eiern von Wildgeflügel) — und von Eierkonserven zur Herstellung von Farben. Der Reichskanzler kann das Verbot auch auf die Verwendung zu anderen technischen Zwecken ausdehnen; er kann Ausnahmen zulassen. Zuwiderhandlungen werden mit Geld- oder Gefängnisstrafe bedroht.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Amtlich.) Der Bundesrat erließ in seiner Sitzung vom 14. Juni eine Verordnung betreffend § 214 Absatz 3 der Reichsversicherungsordnung, wonach alle Versicherten Anspruch auf die regelmäßigen Leistungen ihrer Krankenkasse (Ersatzkasse § 503 ff. Reichsversicherungsordnung) auch bei Aufenthalt im Auslande verbleibt, wenn dieser Aufenthalt durch Einberufung zu Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen Diensten für das Reich oder eine ihm verbündete Macht verursacht ist. Der Verordnung ist rückwirkende Kraft bis zum Kriegsbeginn beigelegt.

Einschränkung der Arbeitszeit in Schuhwarenfabriken.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 14. Juni entsprechend den übereinstimmenden Wünschen der Verbände der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Verordnung erlassen, nach der für gewerbliche Betriebe, in denen Schuhwaren mit ledernen Unterböden irgendwelcher Art hergestellt werden, sofern die Zahl der gewerblichen Arbeiter einschließlich der Hausarbeiter (Hausgewerbetreibenden, Heimarbeiter und dergl.) mindestens vier beträgt, die Arbeitszeit in den Werkstätten oder Fabriken für den einzelnen Arbeiter und Betrieb in der Woche 40 Stunden ausschließlich der Pausen nicht überschreiten und ebenfalls nur eine entsprechend verringerte Arbeitsmenge zugeteilt werden darf. Durch diese Einschränkung soll bei der Knappheit der verfügbaren Vorräte an Bodenleder die Arbeitsgelegenheit vermehrt und der Entlassung zahlreicher Arbeiter vorgebeugt werden. Um Umgehungen zu verhindern, wurde weiter bestimmt, daß Personen, die in Werkstätten oder Fabriken beschäftigt sind, Arbeit zur Verrichtung außerhalb des Betriebes nicht übertragen werden darf, ferner, daß die Stücklöhne und Stundenlöhne nicht herabgesetzt und die Tages- und Wochenlöhne nur im Verhältnis zu der tatsächlichen Beschränkung der Arbeitszeit gekürzt werden dürfen. Die Regelung der dabei nicht in Betracht kommenden Fragen, zum Beispiel die Höhe der Entschädigung, die den Arbeitern für unverschuldeten Lohnausfall zu gewähren ist, ferner der Beiträge, welche die Unternehmer zu diesen Entschädigungen zu leisten haben, der Bestimmungen darüber, unter welchen Umständen eine Verminderung der Zahl der Arbeiter stattfinden darf, wird durch die Kontrollstelle für freigegebenes Leder in der Weise erfolgen, daß nur solche Betriebe, welche versprechen, sich den Anweisungen zu fügen, Leder erhalten.

Höchstpreise für Fleisch.

Wie wir hören, werden vielfach für Fleisch und Fleischwaren höhere Preise als die nach den Verordnungen der badischen Regierung zulässigen verlangt mit der Begründung, daß es sich um dänisches oder anderes ausländisches Fleisch handle. Wir machen darauf aufmerksam, daß ausländisches Fleisch zur Zeit nicht mehr hier im Verkehr ist und infolgedessen nur die für inländisches Fleisch geltenden Höchstpreise gefordert werden dürfen. Diese Höchstpreise sind von Gr. Ministerium des Innern durch die Verordnungen vom 5. April und 27. Februar 1916 folgendermaßen festgesetzt:

1. bei **Ochsen- und Rindfleisch:**

a) im allgemeinen mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf, mit Ausnahme der unter b—e bezeichneten Stücke	1.80 Mk.
b) für Lummel mit eingewachsenen Knochen	2.20 „
c) für Lummel ohne Knochen ausgebeint	2.70 „
d) für Schoß ohne besondere Knochenbeigabe	2.00 „
e) für Wade, Hals, Stich, Backe, dünnen Platz, sowie sonstige geringere Stücke mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 20 vom Hundert des Fleischgewichtes nicht überschreiten darf	1.60 „

2. bei **Kuhfleisch:**

a) im allgemeinen mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der im Fleisch eingewachsenen Knochenteile 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf, mit Ausnahme der unter b—e bezeichneten Stücke	1.60 „
b) für Lummel mit eingewachsenen Knochen	1.80 „
c) für Lummel ohne Knochen (ausgebeint)	2.50 „
d) für Schoß ohne besondere Knochenbeigabe	1.50 „
e) für Wade, Hals, Stich, Backe, dünnen Platz, sowie sonstige geringere Stücke mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf	1.40 „

3. bei **Kalbfleisch:**

a) im allgemeinen mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der im Fleisch eingewachsenen Knochenteile 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf, mit Ausnahme der unter b—d bezeichneten Stücke	1.80 „

---

ihrem Lebensunterhalte zu verdienen. Die Zucht und Pflege der Raupen spielt sich ja vollständig im Hause ab, so daß sich unsere Kriegsverletzten, die keine große Bewegungsfähigkeit mehr haben, ihr widmen können, ganz abgesehen davon, daß auch schwache, alte Leute und Kinder dabei tätig sein können. Der Staat sollte also sein Augenmerk darauf richten, auf dem Lande Kriegerheimstätten einzurichten, in denen jede Familie soviel Land zugewiesen erhält, daß sie außer ihrem Gemüsebedarf auch noch die Schwarzwurzel in genügender Menge anbauen kann, um in einem bestimmten Umfange die Raupenzucht betreiben zu können. Vielleicht ist dann die Zeit nicht mehr fern, wo die deutschen Frauen sich mit Gewändern aus deutscher Seide schmücken können.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Künstlerkonzert in Sinsheim.

Am Pfingstsonntag veranstaltete die Liederjängerin Fräulein Waldburg Emma Schick, Mannheim, in Sinsheim im Verein mit dem Komponisten Musikdirektor Friedrich Gellert, Mannheim, der bekannten Vortragskünstlerin Frau Cläre Schmid-Romberg, Heidelberg, sowie der Pianistin Anna Ascher, Heidelberg, ein Künstlerkonzert, das einen glänzenden Verlauf nahm. Fräulein Schick sang u. a. Liederkompositionen von Gellert in vollendeter Ausarbeitung, die von dem zahlreich erschienenen Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Herr Gellert, der seine Kompositionen selbst begleitete, ließ sich auch als Violinsolist hören und entzückte die Zuhörer durch sein schönes und seelenvolles Spiel. Frl. Anna Ascher, Heidelberg, begleitete am Flügel gewandt und anschmiegend. Als angenehme Abwechselung brachte Frau Cläre Schmid-Romberg, Heidelberg, Rezitationen von Anderson, Goethe usw. und zeigte sich die ganz ausgezeichnete Künstlerin als eine der wenigen Berufenen.

B

Gorch Fock.

Nach verbürgten Mitteilungen ist der niederdeutsche Dichter Gorch Fock in der Seeschlacht am Skagerrak geblieben. Er hat damit denselben Seemannstod gefunden, den er in seinem Hauptwerk an seinem Helden, dem Finkenwerder Fischer, so ergreifend geschildert hat. Gorch Fock war stark begabt, ein Dichter, der mit ganzer Seele sagte, was er dichterisch formte. Jedes Pathos war ihm fremd. Es entsprach seiner starken Persönlichkeit, daß er vor mehr als Jahresfrist freiwillig mit dem schweren Daseinskampfe seines Vaterlandes mit auszog. Er kämpfte bei Brest-Litowsk, in Serbien und bei Verdun, und dann übernahm ihn auf seinen persönlichen Wunsch die Kaiserliche Marine, und so war er denn an Bord eines unserer Kriegsschiffe das an der großen Schlacht beteiligt war. Erst 36 Jahre alt hat Gorch Fock nun den Heldentod gefunden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Am Freitag findet eine Aufführung von Hans Pfitzners „Armen Heinrich" in der bekannten Besetzung statt. Der Komponist wird der Vorstellung beiwohnen.

Samstag wird „Alt-Heidelberg" außer Abonnement zu kleinen Preisen im Hoftheater gegeben.

Im Neuen Theater kommt am Sonntag der Schwank „Der Kilometerfresser" zur Aufführung.

MARCHIVUM

Welche Marken sind heute gültig?

Donnerstag, 15. Juni gelten folgende Marken:

Für je 750 g Brot die Marke 1—III der Brotkarte. Die Marke C 7 der gelben allgemeinen Lebensmittelkarte gilt für 750 g Brot, die Marke C 8 der gelben allgem. Lebensmittelkarte gilt für 150 g Mehl.

Für je 5 Pfund Kartoffeln sämtliche Marken der im Mai und Juni ausgegebenen Kartoffelkarten.

Für je 25 g Butter die Marken 46—54 der Butterkarten.

Für je 25 g Speisefett oder Feintalg (aus Rohfetten ausgeschmolzenes Fett) oder Schweinefett oder Margarine oder sonstiges Kunstfett pflanzlicher oder tierischer Herkunft die Marken A 6 und A 7 der allg. Lebensmittelkarte.

Für 100 g Grieß die Marke H der alten Brotkarte.

Für 125 g Erbsen die Marke J der alten Brotkarte.

Für je 250 g Zucker die Marken D 1 und D 2 der allgemeinen Lebensmittelkarte.

Für je 50 g Feinseife die Marken E 1 und E 2, für 125 g andere Seife, Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschmittel die Marken E 3 bis E 6 der allgemeinen Lebensmittelkarte.

Für je 1 Ei die Marken B 2, B 3, B 4.

Städtisches Lebensmittelamt.

---

b) für Schnitzel ohne besondere Knochenbeigabe	2.00 „
c) für Schlegel und Rippenstücke (Kotelette) wie gewachsen	2.00 „
d) für geringere Stücke (Brust und Hals) mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 25 vom Hundert des Fleischgewichtes nicht überschreiten darf	1.70 „
4. bei Hammelfleisch:	
a) im allgemeinen mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der im Fleisch eingewachsenen Knochenteile 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf, mit Ausnahme der unter b und c bezeichneten Stücke	2.00 „
b) für Rippenstücke (Kotelette) wie gewachsen	2.10 „
c) für geringere Stücke (Brust und Hals) mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf	1.70 „
5. bei Suppenknochen:	
a) mit Mark	0.40 „
b) ohne Mark	0.20 „

Diese Höchstpreise verstehen sich für Ware bester Beschaffenheit.

6. bei frischem (rohem) Schweinefleisch:	
a) für Rippenstücke (Kotelette) sowie Lendenstücke	1.90 „
b) für Schlegel, Bug und sonstige Bratenstücke	1.70 „
c) für alles übrige Fleisch	1.50 „
7. Wird das Fleisch nicht frisch (roh) verkauft, sondern gesalzen (gepökelt), so erhöhen sich vorstehende Preise um 20 Pfennig und, falls das Fleisch geräuchert verkauft wird, um 40 Pfennig;	
8. für frisches (rohes) Schweineschmalz	2.— „
für ausgelassenes Schweineschmalz	2.40 „
9. für frischen Speck	2.— „
für gesalzenen Speck	2.20 „
für geräucherten Speck	2.40 „
10. a) für feine (Frankfurter, Thüringer) Leberwurst (frisch)	2.20 „
für dieselbe geräuchert	2.40 „
b) für gewöhnliche (abgebundene) Leberwurst	0.90 „
c) für Blutwurst (Griebenwurst, auch abgebunden)	0.90 „
d) für Schwartenmagen	1.80 „
für denselben, geräuchert	1.50 „
e) für Schinken- (Wiener-) wurst	2.— „
f) für gewöhnliche Fleischwurst (abgebundene Fleischwurst, Frankfurter Wurst)	1.40 „
g) für frische Bratwurst	2.— „
h) für Landjäger	1.80 „
11. für Schinken	
a) roh im Ganzen	2.40 „
b) roh im Aufschnitt (ohne Schwarte)	3.— „
c) gekocht im Aufschnitt (ohne Schwarte)	3.20 „

Diese Höchstpreise verstehen sich für Waren bester Beschaffenheit.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 15. Juni 1916.

Mit ✠ dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Richard Boldt, Sohn des Studienrats Boldt, für tapferes Verhalten in den Kämpfen am Naroczsee.

Hauptlehrer Riffel von Dietlingen bei Pforzheim, der bei der Erstürmung von Kowno durch 8 Kugeln überaus schwer verwundet wurde und im hiesigen Diakonissenhaus sich einer lebensgefährlichen Schädeltrepanation durch Dr. Seubert unterziehen mußte.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde verliehen: Leutnant d. Res. Anton Wieberseiner im Leibgrenadier-Regiment 109.

---

* **Die Genesung der Königin von Schweden** hat in den letzten Tagen leichte Fortschritte gemacht. Ihre Majestät konnte einige Male auf kurze Zeit das Bett verlassen. Das Befinden Ihrer Majestät bedarf noch vieler Schonung und Ruhe.

* **Verkehrsnotiz.** Vom Donnerstag, 15. Juni an erhält der Zug 3009, Graben-Neudorf ab 5.28 vorm. einen Halt in Ostersheim (an: 6.14, ab 6.15) und trifft um 6.18 in Schwetzingen ein; weiter nach Mannheim wie bisher.

* **50jähriges Offizierdienstjubiläum.** Von den 90 am 20. Juni 1866 zu Leutnants beförderten ehemaligen Badischen Offizieren können zwei das 50jährige Offizierdienstjubiläum feiern: Major a. D. Karl Werber in Freiburg, im damaligen bad. Feldartillerieregiment und Major a. D. Freiherr von Stengel in Freiburg, im damaligen bad. Jäger-Bataillon.

* **Militärische Beförderung.** Der Teilhaber der hiesigen Firma Weil u. Mannheimer, Dampfbrennerei, Unteroffizier Max Weil, der vor einigen Monaten mit der badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet worden ist, wurde zum Zahlmeister bei einem Landsturm-Bataillon im Osten befördert. — Reservist Hermann Haug, der seit Anfang des Krieges im Felde steht, wurde zum Unteroffizier befördert.

* **Obsthöchstpreise.** Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Gegenüber in der Presse hervorgetretenen Klagen über zu niedere Bemessung der Höchstpreise für Obst darf auf folgendes hingewiesen werden: Das Ministerium des Innern hat vor Feststellung der im Staatsanzeiger Nr. 136 vom 8. Juni 1916 veröffentlichten Höchstpreise für Erdbeeren, Kirschen, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren Vertreter aus den Kreisen der Erzeuger, des Handels, der Verbraucher, der Landwirtschaftskammer, der Obstbauachverständigen und des Landespreisamts gehört. Die festgesetzten Höchstpreise beruhen auf einem gegenseitigen Einverständnis. Alle Beteiligten waren von dem anerkennenswerten Bestreben geleitet, zu ermöglichen, daß weiteren Kreisen auch unserer minderbemittelteren Bevölkerung Obst als Nahrungsmittel zu verhältnismäßig nicht zu hohem Preise zur Verfügung stehe, wobei Erzeuger und Handel aber immer noch ihre Rechnung finden sollen.

* **Anmeldung zu den Kundenlisten in den Metzgerladengeschäften.** Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstände der Haushaltungen, die Fleisch nur gegen Fleischmarken beziehen können und in der nächsten Zeit zu beziehen wünschen, verpflichtet sind, in der Zeit vom Mittwoch, 14. bis einschließl. Freitag, 16. Juni sich für ihre Haushaltung bei einem offenen Metzgerladengeschäft unter Vorlegung ihrer Fleischkarten als Kunden anzumelden. Die bezügliche Bekanntmachung des Kommunalverbands für Fleischversorgung ist im Anzeigenteil dieser Ausgabe wiederholt veröffentlicht.

* **Für die Zwecke der städtischen Kriegsküche** wurde von der Firma M. Marum G. m. b. H. hier der Betrag von 100 Mark überwiesen.

* **Vom Wochenmarkt.** Leider zeigte auch heute der Teil des Marktes, welcher für Obst (jetzt hauptsächlich Kirschen und Erdbeeren) vorbehalten ist, gähnende Leere. Ganz vereinzelt ein Korb Kirschen oder Erdbeeren, der schon in aller Frühe umlagert und rasend schnell entleert war. Wenn man versucht, den Dingen unparteiisch gegenüberzustehen (was allerdings keine ganz einfache Sache ist), dann kann man nur wünschen, daß der Kriegszustand in der Heimat, und um einen solchen scheint es sich tatsächlich zu handeln, ein Ende nimmt. Auf der einen Seite stehen Händler und Erzeuger, welche für ihre Ware möglichst hohe Preise erzielen möchten und mit dem Höchstpreis unzufrieden sind, und auf der anderen Seite Verbraucher und Behörden. Die Verbraucher, soweit sie weniger bemittelt sind, können keine hohen Preise bezahlen und die Behörden sind bestrebt, allen Kreisen die Früchte, welche in der Zeit des Fleischmangels einen Ersatz darstellen, zugänglich zu machen. Das ist der Sachverhalt. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß auch die Händlerschaft unter den Verhältnissen zu leiden hat. Aber wen trifft nicht in Zeiten des Kampfes die Not? Sind nicht alle Teile der Bevölkerung berufen und verpflichtet, das Durchhalten des ganzen Volkes zu ermöglichen? So kann man nur wünschen, daß alle Teile des Volkes ihre Pflichten gegenüber der Heimat und gegenüber dem Vaterlande mit dem heiligen Ernst zu erfüllen suchen, den die Zeit von jedem Einzelnen fordert.

Pg.

Polizeibericht

vom 15. Juni.

Rascher Tod. In der Wirtschaft Oppauerstraße Nr. 8 in Waldhof wurde gestern abend 7¼ Uhr ein 28 Jahre alter Kraftfahrer von hier von einem Herzschlag betroffen, welcher seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle im Friedhof Käfertal verbracht.

Unfälle. Am 6. ds. Mts. brachte sich im städt. Schlachthof hier ein 16 Jahre alter Metzgerlehrling infolge Ausrutschens des Messers eine Schnittwunde an der rechten Hand bei. Da sich die Verletzung verschlimmerte, mußte er am 13. ds. Mts. ins allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden. — Beim Transport eines etwa 15 Zentner schweren Schmiedegrades in einem Fabrikanwesen am Neckarauer Uebergang kippte am 13. ds. Mts. vormittags das Rad um und drückte einen 28 Jahre alten ledigen Taglöhner von Neckarau gegen einen Kessel. Der Mann erlitt dabei so schwere Unterleibsverletzungen, daß er mittelst Droschke ins allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte. — Am gleichen Tage vormittags stieß ein 62 Jahre alter Magazinarbeiter von hier beim Ueberfahren des Bahngleises beim alten Gaswerk mit seinem Handkarren gegen die Eisenbahnschiene. Durch den Rückschlag wurde er von der Wagenlanze in die Hüfte getroffen und trug einen Rippenbruch davon. Auch er mußte mittelst Droschke ins allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Brandausbruch. Durch Selbstentzündung entstand am 13. ds. Mts., nachts 10 Uhr, in dem Kohlenlager Landzungenstraße Nr. 8 hier in einem Haufen Briketts ein Brand, welcher durch die Berufsfeuerwehr innerhalb zwei Stunden wieder gelöscht wurde. Der Schaden soll sich auf etwa 2000 Mark belaufen.

Verhaftet wurden 5 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

)(Karlsruhe, 15. Juni. Der heutige 15. Juni ist für die badische Residenzstadt ein trauriger Gedenktag. Jährt sich doch zum ersten Male der Tag des französischen Fliegerüberfalles, der in den Morgenstunden des 15. auf unsere Stadt unternommen worden war und dem 28 Menschen zum Opfer fielen. Einige Tage darauf, am 18. Juni 1915, fand dann unter Teilnahme der Mitglieder des Großherzoglichen Hauses auf dem Friedhof eine gemeinsame ergreifende Trauerfeier für die durch die Fliegerbomben Getöteten statt.

)(Säckingen, 14. Juni. Auf dem Säckinger See ereignete sich am Pfingstmontag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 16jährige Sohn des Filialleiters der Musikalienhandlung Hug in Lörrach, Rütschle, vergnügte sich mit Kahnfahren. Der Kahn schlug dabei um und der junge Mann ertrank.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

(Spielplan.)

Donnerstag, 15. Juni (D, kleine Preise): Neu einstudiert: „Iphigenie auf Tauris". (M.: Weichert.) Anfang 8 Uhr.

Freitag, 16. Juni (C, mittlere Preise): „Der arme Heinrich". Anfang 7 Uhr.

Samstag, 17. Juni (Auß. Abonn., II. Preise): „Alt-Heidelberg". Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 18. Juni (A, hohe Preise): „Fidelio". Anfang 6 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

(Spielplan.)

Freitag, 16. Juni: Einheitspreisvorstellung: „So'n Windhund". Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 18. Juni: „Der Kilometerfresser". (R.: Reiter.) Anfang 8 Uhr.

Letzte Meldungen.

Die Riesenschlacht im Osten.

m. Köln, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Unter der Ueberschrift „Kühle Betrachtungen von dem russischen Siegesbulletin" erinnert der militärische Mitarbeiter der Neuen Züricher Zeitung an die übertriebenen russischen Berichte, insbesondere im Herbst 1914 und vom Oktober 1915 und fährt dann fort: Jedenfalls werden jetzt mehr denn je alle Nachrichten darauf angestellt, die Erfolge der Russen möglichst groß und durch Einfügung von vielstelligen Zahlen möglichst eindrucksvoll erscheinen zu lassen, um den Dienst, den Rußland seinen Verbündeten leistet zu unterstreichen und den Mut der eben bedrängten Verbündeten zu heben. Von diesem Standpunkte ausgehend müßten wir auch die heutige Lage in Galizien und Wolhynien betrachten. Gewiß hatte der Ansturm riesiger Truppenmassen ein Zurückbiegen einzelner Frontteile zur Folge und es ist natürlich, daß dabei Gefangene gemacht werden. Es ist ebenso natürlich, daß das Material, dessen Mitführung unmöglich ist, in die Hände des Gegners fiele. Daß der Rückzug der Hauptstruppen vollkommen gelang, und daß das Gros der Armee intakt eine andere Stellung einzunehmen vermochte und sodann auch eine erfolgreiche Gegenaktion gestattet, geht schon daraus hervor, daß selbst nach den russischen Generalstabsberichten die Zahl der erbeuteten Geschütze im Verhältnis zur angeblichen Zahl der Gefangenen sehr gering ist. Der militärische Sachverständige meint dann zum Schluß: Jedenfalls sei zu beachten, daß die Aktion in den breiten Ebenen von Ostgalizien und Wolhynien in freier Bewegung auch der österreichisch-ungarischen Armee ganz andere Chancen böten, als dies im Stellungskriege der Fall ist.

Verdun.

m. Köln, 15. Juni. (Pr.-Tel.) Laut der „Köln. Ztg." schreibt zur Lage um Verdun Oberst Roussel im „Petit Parisien" u. a.: Die Deutschen beschössen sogar die Verteidigungsstellen, welche die Forts Tavannes und Souville miteinander verbinden, sich auf Froide Terre hinziehen und jetzt die Hauptfront der französischen Verteidigung bilden. All das beweise eine Beharrlichkeit, die sich durch nichts beirren lasse. Die Einnahme von Verdun hätte zwar für die Deutschen 4 oder 5 Monate nach dem ersten Angriff nicht die ursprünglich erwarteten Erfolge, aber sie müsse doch unbestreitbar eine große moralische Wirkung haben, weshalb Verdun nicht fallen dürfe.

Der deutsche Luftangriff auf Dünkirchen im Mai.

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Christiania wird gemeldet: Ein nach Stavanger zurückgekehrter norwegischer Kapitän, der längere Zeit zwischen England und Frankreich fuhr, berichtet über das deutsche Luftbombardement, das er am 19., 20. und 21. Mai in Dünkirchen erlebt habe.

Am 19. Mai abends seien die ersten deutschen Flieger erschienen, nachts fanden fünf Angriffe statt; jeder dauerte wohl ½ Stunde. 160-Bomben mit starker Wirkung wurden niedergeworfen. Ueber 200 Menschen wurden verwundet oder getötet. In der Nacht zum 21. Mai wurden die Angriffe fortgesetzt. Die Hauptangriffe fanden am 21. Mai mittags zwischen 1—4 Uhr bei klarem Wetter statt. 27 deutsche Aeroplane und 1 Zeppelin griffen die Stadt gleichzeitig an. Auf einem englischen Dampfer neben dem Stavanger-Schiff wurden 5, auf einem anderen englischen Schiff wurden 2 Mann getötet. Ein Bombensplitter ging durch die Schußseite eines dritten englischen Dampfers in das Steuerluck. Der Steuermann in der Koje wurde getötet, über 400 Mann wurden während des Luftbombardements getötet. Seit dem 21. Mai wandert fast die ganze Zivilbevölkerung aus Dünkirchen aus. Große Möbelwagenkarawanen hätten sich seit diesen Tagen in Bewegung gesetzt. Der materielle Schaden sei sehr groß. Die unbeschädigten Fensterscheiben können nach diesen Tagen an den Fingern abgezählt werden. In Frankreich und England sucht man diese fürchterlichste aller Luftbombardements während des Kriegs zu vertuschen. Tatsache sei aber, daß Dünkirchen seit dem 21. Mai aufgehört habe, eine Wohnstätte für die Zivilbevölkerung zu sein.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht.

An der Irakfront, in der Gegend von Felahie hat der Feind, von unserem Artilleriefeuer beunruhigt, sein Lager weit außer Schußweite unserer Kanonen verlegt. Russische Truppen, auf die wir bei Kilan, südwestlich von Kasr Schirin stießen, wurden von einer unserer Abteilungen gegen Norden hin verjagt.

An der Kaukasusfront scheiterte am rechten Flügel ein Ueberfall, den ein Teil der feindlichen Kräfte versucht hatte, in unserem Feuer. Im Zentrum zeitweilig Artillerie- und Infanteriekampf. Am linken Flügel örtliche Artilleriekämpfe. Unsere Erkundungsabteilungen unternahmen erfolgreiche Ueberfälle auf feindliche Vorposten.

In den Gewässern von Smyrna schoß ein feindlicher Monitor, von zwei Fliegern unterstützt, etwa zwanzig Granaten ohne Wirkung gegen das Ufer südlich von Fotsche ab und zog sich dann zurück. Ein anderer Monitor wurde in der Nähe der Insel Keusten durch unser Artilleriefeuer auf die hohe See getrieben.

Sonst nichts Wichtiges.

Die Eröffnung der Pariser Wirtschaftskonferenz.

Paris, 15. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Die Wirtschaftskonferenz der Alliierten ist heute eröffnet worden. Briand begrüßte die Delegierten, die gekommen waren, um erneut den Beweis zu bringen, daß die alliierten Regierungen in ihren Anschauungen übereinstimmten und zur Dauerhaftigkeit ihres Bundes Vertrauen hätten. Es genüge nicht, zu sagen, es gelte auch die gründliche Entwicklung der materiellen Hilfsquellen der alliierten Länder, den Austausch ihrer Erzeugnisse und deren Verteilung auf dem Weltmarkt für die Zeit nach dem Kriege sicher zu stellen.

Die italienische Kabinettskrise.

m. Köln, 15. Juni. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Zürich: Die Neubildung der italienischen Regierung stößt auf große Schwierigkeiten. Der Abgeordnete Boselli hat nach neuen römischen Berichten überhaupt nicht den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts erhalten. Der König hat ihn lediglich empfangen und ihn über seine Meinung befragt.

Für die Wiederkehr Salandras wird neuerdings stark gearbeitet. Doch verhält sich die Presse und vor allem das Parlament stark ablehnend. Die Politiker des demokratischen Blocks, die alle Interventionisten vereinigen, bekämpfen seine Wiederkehr.

* * *

New York, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Funkspruch des Vertreters vom Wolffschen Büro. 800 Massenversammlungen zum Andenken an die irischen Märtyrer wurden am Samstag in allen Teilen des Landes abgehalten. Die hiesige irische katholische Geistlichkeit bezeichnete den Samstag als irischen Märtyrertag. Etwa 12 000 Iren und Angehörige anderer Nationalitäten nahmen an der Massenversammlung im Madison Square Garden teil, während Tausende sich draußen drängten. Richter Hendricks vom Obersten Gericht führte den Vorsitz. Die Sprecher griffen England in den stärksten Ausdrücken an. Sie kennzeichneten die Hinrichtungen in Irland als eine in der Geschichte der Zivilisation einzig dastehende Barbarei. Das Kongreßmitglied Fitzgerald warf England seine schlechte Regierung in Irland vor und sagte: Im Namen der Menschlichkeit verlangen wir eine sofortige Aenderung. — Etwa hunderttausend Dollars wurden für die irischen Unterstützungsfonds gezeichnet.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Millionenunterschlagung im schweizerischen Bankverein vor Gericht.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

* Basel, 15. Juni. Mit einer Unterschlagungsaffäre, wie sie an Basler Gerichten nicht oft vorkommen, hat sich das Basler Strafgericht heute und die folgenden Tage zu beschäftigen. Aus der Untersuchungshaft wird vorgeführt der seit dem 22. Juli vorigen Jahres sich in Haft befindliche 53 Jahre alte Julius Bloch, Prokurist und Hauptkassier des schweizerischen Bankvereins, um sich gegen die Anklage wegen Betrugs, Unterschlagung und Privaturkundenfälschung zu verantworten; die weitere Untersuchung wegen leichtsinnigen Bankerottes wird Fehlen des Tatbestandes dahingestellt. Die Anklage gegen den 44 Jahre alten aus Niederhagental gebürtigen in London wohnhaften Börsenmakler Max Dreyfus wegen Hehlerei wird wegen Abwesenheit dahin gestellt; die allgemeine Fahndung gegen denselben wird aufrecht erhalten. Dahingestellt wird ferner die Untersuchung gegen Julius Bloch wegen aller derjenigen verbrecherischen Handlungen, die er vor dem 22. Juli 1905 begangen und somit verjährt sind.

Bis zum Jahre 1897 war der Angeklagte Kassier bei der Depositenbank und wurde bei der Fusion dieser Bank mit dem Bankverein von letzteren übernommen und mit der Führung der Hauptkasse betraut; sein Jahreseinkommen betrug 10 000 Franken. Der Angeklagte, der große Einnahmen und ein Vermögen im Jahre 1909 von mehr als einer Million besaß, wollte durch Spekulation in den Besitz immer größerer Geldmittel gelangen. Aber weil es den Bankbeamten verboten ist, auf eigene Rechnung Börsenspekulationen zu treiben, so machte es Bloch durch Mittelmänner und benutzte dazu die Vermittlung des ihm persönlich bekannten Max Dreyfus, der in London zuerst Angestellter, dann Teilhaber einer Börsenmaklerfirma war. Zwischenperson war ein in Basel niedergelassener Privatier, der vorher sein Geschäft (Apotheke) verkauft hatte. Dieser ließ sich bei der Londoner Maklerfirma Grews, Lichtenstadt & Co. ein Spekulationskonto eröffnen, dem bald ein eigenes Spekulationskonto des Bloch auf den fingierten Namen J. Wyhler folgte. Durch die genannte Londoner Firma ließ dann Bloch alle seine Spekulationsgeschäfte bis zu seiner Verhaftung ausführen. Die Börsenengagements gingen recht hoch, am 8. März betrugen sie 224 062 Pfd., am 26. Mai 1914 300 000 Pfd., am 24. März 1915 114 077 Pfd. Die erforderliche Deckung sandte der Angeklagte durch das Portefeuilleservice des Schweizerischen Bankvereins unter der falschen Angabe, sie seien von bekannten Basler Firmen gekauft worden. Die erforderliche Unterschrift auf die Schecks seitens der Direktion des Bankvereins setzte Bloch selber drauf. Die Schecks waren jeweils auf die Namen J. Müller oder J. Meier ausgestellt und auf die Londoner Firma giriert. Durch diese Ausstellung dieser Schecks, die auf deutsche, französische Banken lauteten, machte sich Bloch der Urkundenfälschung in 9 Fällen und im Betrage von 1 330 000 Franken schuldig.

In einigen anderen Fällen verschaffte sich der Angeklagte dadurch Geld, daß er Anweisungen auf die Nationalbank ausstellte, die nur seiner Einzelunterschrift bedurften, in einzelnen Fällen eignete er sich auch Beträge aus dem in der Kasse vorhandenen Bargelde an. Der durch die Geschäfte in London erzielte Gewinn wurde dem Angeklagten durch Remittierung von Schecks übermittelt, die auf den Namen Wyler ausgestellt waren. Bloch girierte sie auch auf diesen Namen an den Bankverein und ließ durch den Kassenboten diese Summe erheben. Sechs dieser Schecks im Betrage von 650 00 Franken lauteten auf die Banca commerciale italiana, London; drei weitere im Betrage von 315 000 Franken auf die Eidgenössische Bank in Basel und zwei von 215 000 Franken auf The London Midland Bank, London.

Der Angeklagte hatte bei seinen Spekulationen kein Glück; mehrmals ist es ihm gelungen, alle Verluste zu decken, aber die Verluste wurden immer größer das eigene Vermögen reichte nicht mehr aus und dann vergriff er sich in der Folge regelmäßig an den Geldern des Bankvereins; nachgewiesenermaßen gingen die Unterschlagungen bis auf das Jahr 1904 zurück und vermutlich noch weiter, doch fehlt darüber der Nachweis, außerdem verfielen sie auch der Verjährung. Die Unterschlagungen betrugen 1906 bereits 760 000 Franken, die aber wieder gedeckt wurden. Von 1907 bis 1912 wechselte die unterschlagene Summe zwischen 160 000 bis 680 000 Franken, im Dezember 1912 ist es ihm zum letztenmal gelungen, die Veruntreuungen zu decken. Januar 1913 begannen die Unterschlagungen aufs neue und erreichten am 25. März 1914 den Betrag von 1 100 000 Franken. Vom 25. Juli 1914 (Ausbruch des europäischen Krieges) an nimmt der Betrag der Unterschlagungen überhaupt nicht mehr ab, sondern stieg von da an beständig, bis er am 22. Juli 1915 dem Tage der Entdeckungen der strafbaren Handlungen Blochs, die Summe von 2 450 000 Frs., mit welchem Betrage der Bankverein zu Verlust gekommen. Rechnet man, ohne Rücksicht auf die Deckung die Gesamtsumme der Unterschlagungen zusammen, so gelangt man zu einem Betrage von 9 600 000 Franken.

Der Angeklagte hatte am 17. Juli 1915 seinen Posten verlassen, um seine Familie in die Ferien zu begleiten und teilte mit, daß er am 22. Juli wieder auf seinen Posten zurückkehren werde. Während seiner Abwesenheit wurden durch andere Bankbeamte die Kassabogen nachgeprüft, wobei sich ergab, daß an sogenannten Gallgeldern ausstehend waren 600 000 Franken bei der Schweiz. Creditanstalt, 450 000 Franken bei der Handwerkerbank Basel, 800 000 Franken bei der Eidgen. Bank und 600 000 Franken bei der Schweiz. Volksbank gleich 2 450 000 Franken.

Als man dieses Geld von den genannten Banken zurückziehen wollte, zeigte sich, daß es sich durchwegs um fingierte Beträge handelte. Von der Direktion über seine Handlungen zur Rede gestellt, legte Bloch sofort ein Geständnis ab und stellte sich sofort der Polizeibehörde. Um seine Unterschlagungen zu verdecken, pflegte Bloch, wenn er eine Kassenrevision vermutete, Posten von Callgeldern — d. i. Geld, mit dem sich die Banken vorübergehend aushelfen — zu buchen, wenn auch eine solche Abgabe gar nicht stattgefunden hatte. Er konnte das um so leichter, als eine Anzahl hiesiger Banken, Quittungen für Callgeld nicht als eigentliche Kassabelege betrachten, sondern sie bei Rückzahlung jeweils wieder zurückgegeben. Verlangte die Buchhaltung für eine solche Ausgabe Belege, dann hieß es, entsprechend dem erwähnten Ortsgebrauche, daß die Quittung nicht mehr da sei. Um die Unterschlagungen zu verdecken wurde noch der weitere Trick angewendet, daß Bloch das Girokontoguthaben bei andern Banken, das einen Teil des Kassenbestandes bildete, vergrößerte. In der Regel wurde die durch die Unterschlagungen verursachte Verminderung des Kassenbestandes dadurch mit den Buchungen in Einklang gebracht, daß die wirklichen Eingänge verspätet gebucht wurden; so wurde bei einer solchen Operation auf dem Bordereau einer mit dem Bankverein in Verbindung stehenden Bank das Datum abgeändert, was sich als weitere Urkundenfälschung qualifiziert. Durch derartige und andere Manipulationen ist es dem Angeklagten gelungen, während mehr als 10 Jahren die Entdeckung seiner Unterschlagungen zu verhindern.

Zwei Tage nach der Verhaftung wurde über das Vermögen des Angeklagten der Konkurs eröffnet. Die Schlußdividende der Gläubiger 5. Klasse wird nur wenige Prozente betragen. Trotz seiner starken Verschuldung hat der Angeklagte bis zur Entdeckung seiner verbrecherischen Handlungen immer neue Schulden durch seine Spekulationsgeschäfte hinzugefügt.

Die Verhandlungen, welche von Dr. Ronus als stellvertretender Vorsitzender geführt werden, dürften voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen; die Anklage wird der erste Staatsanwalt Dr. P. Siegfried, die Verteidigung liegt in den Händen von Dr. Franz Welti; die Zivilansprüche des Geschädigten werden durch den Anwalt des Bankvereins vertreten. Durch die Staatsanwaltschaft sind neun Zeugen geladen, alle mit einer einzigen Ausnahme Angestellte des Geschädigten, weitere Zeugen werden von der Verteidigung aufgeboten.

Die englischen Banken im Jahre 1915.

In einer besonderen Beilage veröffentlicht der „Economist" vom 20. Mai folgenden Aufsatz: Das vergangene Jahr war für die Banken gewinnreich. Sie haben die große Genugtuung, der Regierung erhebliche Hilfe geleistet zu haben, den finanziellen Stand des Landes aufrechtzuerhalten. Sie haben nicht nur ungeheure Mengen von Schatzwechseln übernommen, sondern auch großen Anteil am Erfolg der Anleihe durch Unterbringung bei Käufern gehabt. Auch haben sie im Herbst viel dazu beigetragen, den amerikanischen Wechselkurs auszugleichen. Die Bankeinkünfte standen über dem normalen Satz. Nur in wenigen Fällen mußten die Dividenden herabgesetzt werden. Während im Jahre 1914 nicht weniger als vier große Banken fusioniert wurden, hat das Jahr 1915 nur einen solchen Fall aufzuweisen. Die sämtlichen englischen Privatbanken haben 1914-15 130,6, im Jahre 1915-16 129,7 Mill. Pfd. Sterling Kapitalien und Reserven aufzuweisen gehabt, so daß sich eine Abnahme von rund 900 000 Pfd. Sterling ergibt. Wie im Jahr vorher die Depositen der englischen Aktienbanken zugenommen haben, so auch im letzten Berichtsjahr um 10,8 v. H. (in Schottland und Irland um etwa die Hälfte weniger). Als Mitte des Jahres die 4½-prozentigen Anleihen ausgegeben wurden, waren die Depositen vorübergehend zurückgegangen. Was die Höhe der im Umlauf begriffenen Noten betrifft, so waren solche der Bank von England Ende des Jahres um 800 000 Pfd. Sterling weniger im Umlauf, während Noten anderer Banken (hauptsächlich schottische und irische 1915 gegenüber 1914 noch um 6,2 Mill. Pfd. Sterling zugenommen haben. Während im Vorjahr die Akzepte der englischen Aktienbanken nahezu um 14 Millionen gefallen waren, zeigte das Berichtsjahr eine geringe Erhöhung der Akzepte über die Ziffer von 1913. Das in den Kassen der Banken zur Verfügung stehende Bargeld, dessen Betrag im Vorjahr abnorm hoch war, ist stark herabgegangen, beträgt aber noch viel mehr als 1913. Die Ziffern für 1914-15 waren (einschließlich der Bank of England) 409,2, die für 1915-16 sind 382 Mill. Pfd. Sterling. Was die Investierungen betrifft, so beliefen sich diese 1914 auf 258,5, dagegen 1915-16 auf 473,3 Mill. Pfd. Sterling; mithin ist hier eine Steigerung eingetreten um fast 83 v. H. (bei den englischen Privatbanken sogar um 112,1 v. H.). Hierbei handelt es sich vorwiegend um Beteiligung an den Staatsanleihen. Die Ziffern für Diskontierungen und Vorschüsse zeigen 64 Mill. Pfd. Sterling Abnahme. Sie sind von 807,6 auf 743,7 Mill. Pfd. Sterling heruntergegangen. Die Banken haben die früher für Diskontierungen verwandten Beträge in erheblichem Umfang für Schatzanweisungen verwandt. Die Abnahme der Vorschüsse ist wahrscheinlich daraus zu erklären, daß die Ende 1914 hohen Aktienbeteiligungen abgenommen haben.

Die nachfolgende Uebersicht zeigt den Stand der Aktiven und Passiven aller englischen Banken unter Einschluß der Bank von England (in Pfd. Sterling):

Passiva.

	1915/16	1914/15	Unterschied
Kapital und Reserven	129 652 500	130 614 000	— 931 500
Nicht verteilt. Gewinne	6 321 300	6 719 600	— 398 300
Depositen	1 405 386 000	1 290 593 900	+ 114 792 100
Akzepte	66 863 000	53 959 700	+ 12 903 300
Wechsel usw.	72 117 300	64 962 300	+ 7 155 000
	1 680 370 100	1 546 849 500	+ 133 520 600

Aktiva.

	1915/16	1914/15	Unterschied
Kasse	382 011 800	409 161 300	— 27 149 500
Kapitalanlagen	473 289 100	258 555 200	+ 214 733 900
Diskontierungen und Vorschüsse	743 655 200	807 608 300	— 63 953 100
Grundstücke usw.	81 414 000	71 524 700	+ 9 889 300
	1 680 370 100	1 546 849 500	+ 133 520 600

Reichsbankdividende.

Auf die für das Jahr 1916 festzusetzende Dividende wird laut Bekanntmachung im Anzeigeteil dieses Blattes von heute ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von 1¾ Prozent gleich M. 52,50 für jeden Anteil zu 3000 Mark und Mark 17,50 für jeden Anteil zu 1000 Mark erfolgen.

Wiener Effektenbörse.

WTB. Wien, 14. Juni. Die Entlastungsbestrebungen, die den gestrigen Markt beherrschten, kamen heute in verstärktem Maße zur Geltung, wobei die Kurse weitere Einbußen erlitten. Namentlich waren Eisen-, Rüstungs- und Transportaktien, ferner Zucker-, Maschinen-, Textil- und Bauwerte angeboten. Im Verlaufe wurde das Geschäft ruhiger, doch blieben die niedrigen Kurse in Geltung und die Anlagewerte still.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 14. Juni. Tendenz ruhig.

	14.	13.		14.	13.
Offiziell:			U. S. Steel. C.	80⅞	81—
5% N. St. Anl.	102 9/16	102 1/16	Shell Trsp. u. Trading Akt.	—,—	——
Inoffiziell:			Franz.-engl.		
5% Obl. Nied.	74¼	74 7/16	Anleihe	94⅞	—,—
Royal D. Petr	515—	520—	Sch. Berlin	44.22½	44.20
Holl.-Am.-Lin	355—	364½	Sch. London	11.45	11.42
Ndl. u. Ind. H.	214—	214¾	Sch. Paris	40.70	40.55
Rtch. T. u. S. Fé	105—	105—	Sch. Wien	30.62½	30.72½
Rock Island	¾	¾	Sch. Kophg.	71.75	71.45
South. Pac.	97—	97—	Sch. Stockh.	71.60	71.60
South. Railw.	22⅞	22½	Sch. Schweiz	45.72	45.65
Union Pacific	137—	137—	Sch. New-Yk.	239.—	239.—
Amalgamat.	183 15/16	189 15/16			

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 14. Juni 1916. (Kassa-Markt.)

	14.	13.		14.	13.
5% Franz. Anleihe	88.50	88.50	Raitzoff-Fabriken	600	630
3% Franzö. Rente	63.—	63.—	La Naphte	—,—	312
4% Spanier Äußere	97.60	97.90	Tonis	10.19	10.20
5% Russen v. 1906	—.—	87.—	Rio Tinto	17.65	17.60
3% Russen v. 1896	55.80	—,—	Dapa Copper	119	120
Banque de Paris	950	950	China Copper	330	329
Crédit Lyonnais	11.80	11.80	Utah Copper	499	499
Union Parisienne	601	—,—	Tharsis	145	—,—
Suez-Kanal	—,—	—,—	de Beers	300	315
Thomson Houston	620	623	Lena Goldfields	44.75	44.50
Baku	12.88	—,—	Jägersfontein	—,—	85.—
Briansk	360	350	Randmines	101⁵⁰	—,—
Licassoff	275	—,—	Caoutchouc	—,—	—,—

Stahlwerksverband, A.-G., Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 15. Juni. (Priv.-Telegr. Der endgültige Versand des Stahlwerksverbandes betrug im Monat Mai d. Js. 311 620 t gleich 57,90 Proz. der Beteiligung gegen 271 756 t gleich 50,5 Proz. im Vormonat April und 288 566 t gleich 53,6 Proz. im Monat Mai 1915.

Davon entfallen auf Halbzeug 80 756 t gleich 71 Proz. gegen 83 132 gleich 73 Proz. bezw. 62 002 t gleich 54,5 Proz., auf Eisenbahnmaterial 142 327 t gleich 66,43 Proz. gegen 119 936 t gleich 55,5 Proz. bezw. 142 207 t gleich 66,4 Proz. und auf Formeisen 88 528 t gleich 42,12 Proz. gegen 68 688 t gleich 32,7 Proz. bezw. 84 357 t gleich 40,1 Prozent.

Die diesmonatige Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, den 29. Juni, statt.

	Gesamtversand 1916	Gesamtversand 1915	Halbzeug 1916	Halbzeug 1915
	in Tonnen		in Tonnen	
Januar	285 784	255 016	75 045	51 632
Februar	282 209	268 926	74 491	66 050
März	311 649	301 560	82 767	86 665
April	271 756	306 115	83 132	80 143
Mai	311 620	288 566	80 756	62 002
Juni	—	310 902	—	77 804
Juli	—	298 092	—	61 788
August	—	250 080	—	59 303
September	—	245 840	—	67 220
Oktober	—	257 278	—	68 344
November	—	241 750	—	69 039
Dezember	—	264 970	—	75 089
Zusamm.	—	3 306 124	—	825 519

	Eisenbahnmaterial 1916	Eisenbahnmaterial 1915	Formeisen 1916	Formeisen 1915
	in Tonnen		in Tonnen	
Januar	157 045	151 841	53 394	51 343
Februar	141 078	140 430	66 702	60 365
März	153 994	160 435	74 856	104 260
April	119 936	132 210	68 688	93 762
Mai	142 327	142 207	88 528	84 357
Juni	—	134 738	—	88 412
Juli	—	118 737	—	77 387
August	—	120 057	—	70 720
September	—	117 426	—	62 154
Oktober	—	130 981	—	67 953
November	—	110 042	—	53 709
Dezember	—	135 820	—	54 061
Zusamm.	—	1 623 862	—	856 723

A.-G. Charlottenhütte, Niederschelden.

r. Düsseldorf, 15. Juni. (Priv.-Telegr.) In der außerordentlichen Generalversammlung wurde der Antrag auf Verschmelzung der Charlottenhütte mit dem Köln-Müsener Bergwerksverein genehmigt, nachdem vorher der gleiche Antrag auf Verschmelzung bei dem Köln-Müsener Bergwerksverein angenommen worden war. Im Zusammenhang damit wurde die Erhöhung des Aktienkapitals der Charlottenhütte um M. 1 250 000 ab 1. Juli 1915 dividendenberechtigter Aktien, die ausschließlich zum Umtausch in Aktien von Köln-Müsen dienen, beschlossen.

Die Verwaltung bemerkte, daß die jetzigen Anlagen des Unternehmens infolge der in den letzten Jahren vorgenommenen Erweiterungen der Betriebe nicht mehr ausdehnungsfähig seien und daß es der Verwaltung infolge der jetzt schon vorhandenen Zusammendrängung sehr schwer werde, die nötige Uebersicht zu gewinnen. Es sei natürlich, daß ein Werk, wie die Charlottenhütte, hinter der steigenden Anforderungen der Kundschaft und den Umwälzungen der Technik nicht zurückbleiben dürfe. Durch die Aufnahme von Köln-Müsen mit seinem umfangreichen Grundbesitz seien die Ausführungen der Erweiterungen ermöglicht. Die Durchschnittsdividende der letzten Jahre wird durch die Verschmelzung nicht beeinträchtigt.

Nach dieser Erklärung wurden alle Anträge genehmigt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Konsul v. Stein, Bergwerks-Hauptmann a. D. Vogel und Fabrikdirektor Menne vom Köln-Müsener Bergwerksverein.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 14. Juni. (Schlußkurse.)

	14.	13.
Rüböl, Loko	—,—	64¼
„ per Juli	—,—	—,—
Leinöl, Loko	—,—	54¾
„ per Juli	54¼	54¼
„ per August	—,—	—,—
„ per September	—,—	55¼

(Oele zu den Bedingungen des niederländ. Obersseetrustes)

Amsterdam, 14. Juni. Kaffee, fest Loko —,—. Santos per Juni 50¼, per Juli 50.—, per Mai —,—

Kriegswirtschaftl. Maßnahmen.

Eine Ergänzung der Verordnungen über Kaffee, Tee und Kakao.

Das Reichsgesetzblatt wird folgende Bekanntmachungen veröffentlichen:

1. Auf Grund der Verordnungen des Bundesrats über Kaffee, Tee und Kakao vom 11. November 1915 und 4. April 1916 wird bestimmt:

§ 1. Wer Rohkakao, auch gebrannt, oder geröstet, Kakaomasse, Kakaobutter, Kakaopreßkuchen, Kakaoschrot, Kakaopulver, auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen (z. B. Hafer-kakao, Bananenkakao, Nährkakao aller Art usw.), Schokolademasse (auch Ueberzugsmasse), Schokolade aller Art mit Beginn des 13. Juni 1916 für eigene oder fremde Rechnung in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen, getrennt nach Art und Eigentümern, unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes der Kriegs-Kakaogesellschaft m. b. H. in Hamburg 1, Möckebergstr. 31, bis zum 18. Juni 1916 durch eingeschriebenen Brief anzuzeigen.

Qualitätsunterschiede sind nicht zu berücksichtigen. Alle Mengen derselben Warengattung sind zusammenzufassen und in einer Ziffer anzugeben.

Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 13. Juni 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die

1. Im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung stehen;
2. insgesamt weniger als 25 Kilogramm von jeder der angegebenen Warengattung betragen.

§ 2. Die vorstehenden bezeichneten Waren dürfen nur von den Fabriken der deutschen Kakao- und Schokoladenindustrie oder von Firmen oder Personen, soweit sie von der Kriegs-Kakaogesellschaft m. b. H. in Hamburg dazu ermächtigt worden sind, oder von Kleinhändlern abgesetzt werden.

Von dem Verkäufer ist über alle Verkäufe nach Menge und Verkaufspreis genau Buch zu führen; die Unterlagen darüber sind der Kriegs-Kakaogesellschaft m. b. H. in Hamburg auf Verlangen vorzulegen.

Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf die im § 1, Abs. 4, bezeichneten Mengen.

§ 3. Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen.

§ 4. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark wird bestraft:

1. Wer die ihm nach § 1 obliegenden Anzeigen nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder wissentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht;
2. wer der Bestimmung im § 2 zuwider die im § 1 bezeichneten Waren absetzt.

Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 5. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme

Holland-Amerika-Linie Rotterdam.

Der Dampfer „Ryndam", am 27. Mai von Rotterdam, ist am 13. Juni nachmittags in Newyork angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim. Tel. No. 7215.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Pegelstation vom Rhein	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen
Hüningen*)	3.02	2.93	3.60	3.33	3.10	3.23	Abends 6 Uhr
Kehl	3.67	3.62	4.13	4.32	4.19	4.11	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.05	5.60	5.98	6.34	6.31	6.17	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.27	4.40	5.25	5.63	5.90	5.96	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.55	1.80	1.96	2.25	2.40		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.70	3.07	3.29	3.62	3.55		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.62	3.07		3.27	3.82		Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.16	4.40	5.33	5.60	5.80	5.70	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	60	1.10	2.76	1.45	1.38		Vorm. 7 Uhr

*) Bedeckt + 10°.

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil:
Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1916 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. d. M. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder

52 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 3000 Mark und

17 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 1000 Mark gegen den Dividendenschein Nr. 16 bezw. Nr. 19 bei der **Reichsbankhauptkasse** in **Berlin,** bei den **Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen,** sowie bei sämtlichen **Reichsbanknebenstellen** mit Kasseneinrichtung erfolgen.

Berlin, den 8. Juni 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Helfferich. 45699

Bekanntmachung.

I.

Die Anordnung zur Verteilung von natürlichen und künstlichen Speisefetten vom 15. Mai 1916 wird wie folgt geändert:

a) Es erhält der § 7 der Anordnung folgende neue Fassung:

Als Ausweis über die Bezugsberechtigung haben Marken der allgemeinen Lebensmittelkarte (Fettmarken) zu dienen.

Die Verteilungsstelle bestimmt durch öffentliche Bekanntmachung, welche Marken als Fettkarten zu gelten haben und setzt auf dieselbe Weise die Menge, für die sie gelten, sowie den Zeitpunkt, von dem an die einzelnen Marken Geltung haben, fest; sie kann einzelne Marken oder alle noch nicht eingelösten Marken von einer bestimmten Zeit ab für ungültig erklären.

Die Bezugsberechtigung kann nur gegen die Aushändigung dieser Marken geltend gemacht werden und die Abgabe der in § 2 erwähnten Speisefettvorräte ist nur gegen sie zulässig.

b) Als § 8 wird folgende Bestimmung aufgenommen:

Die Fettmarken sind übertragbar; jedoch ist der Verkauf untersagt.

c) Der bisherige § 8 der Anordnung wird § 9, § 9 wird § 10, § 10 wird § 11 und § 11 wird § 12.

II.

Die Anordnung hat nunmehr folgende Fassung:

Anordnung zur Verteilung von natürlichen und künstlichen Speisefetten.

Zum Zwecke einer gleichmäßigen Verteilung der in der Stadt Mannheim verfügbaren Vorräte an natürlichen und künstlichen Speisefetten wird mit Zustimmung Gr. Ministeriums des Innern gemäß § 12 der Bekanntmachung des Bundesrates über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in der Fassung vom 4. November 1915 Folgendes bestimmt:

§ 1.

Zur Verteilung der Speisefette im Sinne der nachfolgenden Bestimmungen wird das Lebensmittelamt als Verteilungsstelle bestimmt. Die von ihm zum Vollzug oder zur Ergänzung dieser Bestimmungen ergehenden Einzelanordnungen sind zu befolgen.

§ 2.

Der Verteilung unterliegen:

1) die Speisefette, die die Stadtgemeinde zu diesem Zwecke bereitstellt;
2) das aus Rohfetten ausgeschmolzene und zur menschlichen Ernährung geeignete Fett (Feintalg), welches die Süddeutsche Fettschmelze G. m. b. H. in Mannheim auf Grund der Bekanntmachung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H. vom 13. April 1916 in die Gemeinde Mannheim zurückzuliefern hat;
3) das aus gewerblichen Schlachtungen gewonnene und ausgelassene Schweinefett;
4) alle zur menschlichen Ernährung dienenden Fette, seien es natürliche oder künstliche, pflanzlicher oder tierischer Herkunft, die sich im Besitze von Kleinverkäufern befinden oder zum Zwecke der gewerbsmäßigen Weiterveräußerung von ihnen erworben werden.

§ 3.

Die Fettschmelze ist verpflichtet, die Hälfte des zur menschlichen Ernährung geeigneten Fettes, das aus dem aus dem Bezirke der Stadt Mannheim angelieferten Rohfette ausgeschmolzen ist (Feintalg), an die Ablieferer der Rohfette im Verhältnis ihrer Anlieferung zurückzuliefern.

Die Fettschmelze hat der Verteilungsstelle wöchentlich anzuzeigen, an welche Stellen Feintalg in der abgelaufenen Woche im Gemeindebezirk zurückgeliefert worden ist.

Die Anlieferer haben den ihnen zurückgelieferten Feintalg alsbald in eigenen oder fremden Verkaufsstellen in der Stadt Mannheim zum Verkaufe an Verbraucher nach Maßgabe dieser Verordnung feilzubieten oder feilbieten zu lassen. St176

§ 4.

Die Kleinverkäufer haben ihre Vorräte an Speisefetten alsbald und hinsichtlich der später zum Zweck der Weiterveräußerung zu erwerbenden Mengen alsbald nach Empfang der Verteilungsstelle anzuzeigen und zum Verkauf an Verbraucher nach Maßgabe dieser Verordnung in ihren Verkaufsstellen feilzubieten oder feilbieten zu lassen.

§ 5.

Die Verteilungsstelle kann vorschreiben, daß die Metzger die Menge des in ihren Betrieben gewonnenen ausgelassenen Schweinefettes ihr wöchentlich anzeigen.

§ 6.

Zum käuflichen Bezuge der in § 2 bezeichneten Speisefettvorräte sind berechtigt alle Einwohner der Stadt Mannheim mit Ausnahme

a) derjenigen Militärpersonen, die von militärischen Stellen verpflegt werden,
b) der Angehörigen von Haushaltungen, die Hausschlachtungen vornehmen,
c) der Angehörigen von Haushaltungen, solange und soweit sie Fett anderweit beziehen.

Bezugsberechtigt ist der Haushaltungsvorstand. Aftermieter, die nicht in der Haushaltung verköstigt werden, sind für sich bezugsberechtigt.

Die Vorstände der unter b) und c) bezeichneten Haushaltungen sind verpflichtet, von dem Sachverhalt der Verteilungsstelle Anzeige zu erstatten.

§ 7.

Als Ausweis über die Bezugsberechtigung haben der allgemeinen Lebensmittelkarte (Fettmarken) zu dienen. St213

Die Verteilungsstelle bestimmt durch öffentliche Bekanntmachung, welche Marken als Fettkarten zu gelten haben und setzt auf dieselbe Weise die Menge Fett, für die sie gelten, sowie den Zeitpunkt von dem an die einzelnen Marken Geltung haben, fest; sie kann einzelne Marken oder alle noch nicht eingelösten Marken von einer bestimmten Zeit ab für ungültig erklären.

Die Bezugsberechtigung kann nur gegen die Aushändigung dieser Marken geltend gemacht werden und die Abgabe der in § 2 erwähnten Speisefettvorräte ist nur gegen sie zulässig.

§ 8.

Die Fettmarken sind übertragbar, jedoch ist der Verkauf untersagt.

§ 9.

Metzger und sonstige Kleinverkäufer von Speisefett brauchen es nur in Gewichtseinheiten von 125 Gramm und nur gegen Vorzahlung abzugeben.

§ 10.

Auf die Behandlung von Insassen, Gebarten und auswärtigen Besuchern sowie der Wirtschaften, Speiseanstalten und auf die Versorgung der Schiffer finden die Vorschriften der §§ 14 und 15 der Anordnung des Stadtrates über Butterverteilung vom 13. Januar 1916 entsprechende Anwendung.

§ 11.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften oder die auf Grund derselben von der Verteilungsstelle erlassenen Vollzugsanordnungen werden gemäß § 17 Ziffer 2 der Bundesratsbekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark geahndet.

§ 12.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Mannheim, den 8. Juni 1916.

Der Stadtrat:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Regelung der Fleischversorgung, hier, Anmeldung zur Kundenliste betr.

Der Kommunalverband der Stadt Mannheim für Fleischversorgung hat zur Vermeidung der Ansammlungen vor den Metzgerläden grundsätzlich beschlossen, die Versorgungsberechtigten bestimmten Metzgereien als Kunden für ihren Fleisch- und Fleischwarenbezug zuzuweisen und die innerhalb einer bestimmten Versorgungsperiode tatsächlich verfügbare Gesamtmenge gleichmäßig auf die Versorgungsberechtigten zu verteilen.

Zur Vorbereitung dieser Maßnahme wird auf Grund der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 6. Juni 1916, die Regelung der Fleischversorgung betr., das Folgende angeordnet:

1.

Die Inhaber offener Metzgerladengeschäfte haben ihre Geschäfte unter Angabe ihres Namens und der Lage des Geschäftes (Straße, Hausnummer) dem Lebensmittelamt, Collinistraße 1, bis spätestens **Dienstag, den 13. Juni 1916, abends 6 Uhr,** anzuzeigen.

2.

Die Vorstände der Haushaltungen, welche Fleisch nur gegen Fleischmarken beziehen können und in der nächsten Zeit zu beziehen wünschen, sind verpflichtet, in der Zeit vom **Mittwoch, den 14. bis Freitag, den 16. Juni 1916** sich für ihre Haushaltung bei einem offenen Metzgerladengeschäft unter Vorlegung ihrer Fleischkarten als Kunden anzumelden.

3.

Bei der Anmeldung sind Vor- und Zuname sowie Wohnung anzugeben.

4.

Der Inhaber des Ladengeschäfts hat die angemeldete Haushaltung in eine Kundenliste, für die das städt. Lebensmittelamt den Vordruck zuschicken wird, unter fortlaufenden Ordnungszahlen einzutragen, in der dafür bestimmten Spalte der Liste die Zahl der vorgelegten ganzen und halben Fleischmarken zu vermerken. Der Name des Ladengeschäfts und die Ordnungszahl der Kundenliste sind sodann auf dem Stammabschnitt einer jeden der vorgelegten Fleischkarten mit Tinte einzuschreiben.

5.

Wählt eine Haushaltung ein Ladengeschäft, das nur eine Art Fleisch (Ochsen-, Rind-, Kalb-, Hammel- oder Schweinefleisch) führt, so hat sie ein zweites Ladengeschäft zu wählen, das die andere Art Fleisch führt. Es ist dabei aber zu beachten, daß eine Fleischkarte nur zur Anmeldung bei einem Ladengeschäft benützt werden kann, und daß die gesamten Fleischkarten in der nämlichen Haushaltung derart auf die zwei Geschäfte verteilt werden müssen, daß auf die Schweinemetzgerei etwa ein Drittel und auf die Ochsenmetzgerei etwa zwei Drittel des gesamten Fleischbedarfs entfallen.

Wird ein Ladengeschäft gewählt, das beide Hauptfleischarten führt, so darf ein zweites Geschäft nicht gewählt werden.

6.

Zweigverkaufsgeschäfte gelten im Sinne dieser Vorschrift als selbständige Ladengeschäfte.

7.

Die Anmeldepflicht gilt nicht für Personen, die ihre Mahlzeiten regelmäßig in Speiseanstalten und dergleichen einnehmen, also ihr Fleisch nicht unmittelbar beim Metzger beziehen.

8.

Der Inhaber des Ladengeschäfts hat eine Abschrift der Kundenliste bis spätestens Samstag, den 17. Juni 1916, abends 6 Uhr bei der Verteilungsstelle des städt. Lebensmittelamts im Rosengarten abzuliefern.

9.

Personen, die erst nach dem 16. Juni 1916 Anspruch auf Ausstellung einer Fleischkarte erhalten, haben bei der Stellung des Antrags auf Fleischkarten das Ladengeschäft zu bezeichnen, bei dem sie beziehen wollen. In diesem Falle hat das Lebensmittelamt das Ladengeschäft nebst der dem Versorgungsberechtigten zukommenden Ordnungszahl der Kundenliste auf der Fleischkarte zu vermerken und dem Ladengeschäft zur Vervollständigung der Kundenliste mitzuteilen.

10.

Personen und Anstalten, die aufgrund der Verordnung vom 11. April 1916 über die Regelung der Fleischversorgung ihr Fleisch nur mit Fleischbezugsscheinen oder Bescheinigungen des städt. Lebensmittelamts beziehen können, haben beim Lebensmittelamt, Collinistraße 1, bis spätestens Donnerstag, den 15. Juni das Metzgerladengeschäft, von dem sie beziehen wollen, unter Angabe ihres Namens und ihrer Wohnung sowie des Wochendurchschnitts ihres Fleischverbrauchs im Monat Mai anzumelden. Die Vorschrift der Ziffer 5 findet entsprechende Anwendung.

11.

Die in dieser Bekanntmachung vorgeschriebenen Anmeldungen werden die Grundlagen für die Neuregelung der Fleischversorgung bilden.

Wer die Anmeldung unterläßt oder unrichtig oder verspätet vornimmt, läuft Gefahr, Fleisch nicht zu erhalten.

12.

Der Kommunalverband ist bereit, den Ladengeschäften auf Wunsch zur Entgegennahme der Anmeldungen eine Hilfskraft unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Dahingehende Anträge sind bis Samstag, den 10. Juni 1916 abends 6 Uhr beim städt. Lebensmittelamt, Collinistraße 1, zu stellen.

Mannheim, den 8. Juni 1916.

Der Kommunalverband für Fleischversorgung:
St210 Dr. Finter. Diebold.

Hochbauarbeiten für die Erweiterung von Futterräumen bei den Wohnhäusern im Ludwigsbad im Hauptgüterbahnhof Mannheim nach Finanzministerialverordnung v. 3. Januar 1907 öffentl. zu vergeben. Zimmerarbeiten: 134 m altes Bauholz verarbeiten, 9,00 cbm neues Bauholz, 130 qm Wand und Dachschalung, 68 qm Speicherboden, 90 qm Latenverschläge fichern und anderes; Blechnerarbeiten: 66 m alten Dachkanal, Wandblech und Ortgangblech abdrechen, 12 m alten Dachkanal herrichten, 14 m neues Abfallrohr liefern und anderes; Dachdeckerarbeiten: 160 qm Biberschwanzziegeldach neu eindecken. Zeichnungen und Bedingnisheft im Dienstzimmer der Hochbauabteilmeisterei 1, Güterhalleneltr. 18 zur Einsicht, wo auch die Arbeitsausbzüge erhältlich. Angebote, verschlossen und postfrei, mit der Aufschrift „Erweiterung von Futterräumen" bis längstens 20. d. M., vormittags 11 Uhr an uns, Tunnelstr. 5, einreichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 59929

Mannheim, 9. Juni 1916.
Gr. Bahnbauinspektion I.

Versteigerung.

Am Donnerstag, 15. ds. Mts., 1—3 nachm. werd. i. Magazin Rheinhäuserstr. 56/58 (Hof) freiw. verst.:
1 gr. Eisschrank, 1 Ladentheke m. Papierapparat, 1 gr. Wanne m. Hahnen u. Gasheiz., 1 Aufzug m. Uebersetz., 1 Stehleiter, 1 dreiarm. elekt. Lüster usw.
21147

Nachlaß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Frau Moritz Schlesinger Witwe, Berta geb. Kaufmann versteigere ich am **Freitag, 16. Juni 1916, vormittags von 9 Uhr und nachmitt. von 2 Uhr ab Q 2, 23, 2. Stock** öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:

Küchengeschirr, Porzellan, Gläser, Kristallschale, und Tellerchen, 1 Eß-Service, 1 Bier-Service, 1 Likör-Service mit Kasten, Vasen u. Figuren, Nippgegenstände, 2 Operngläser, 1 Stb. Lorgnette mit Halskette, gold. Zwicker, Bestecke, Bücher, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, gehäkelte und gestickte Deckchen, Frauenkleider, ein schwarzer Gehrock-Anzug, große und kl. Vorhänge, 1 Fahne mit Stange, ein Regulator, eine Standuhr und Glas (Pendule), ein Schirmständer, Ofenschirme, Linoleumläufer, große und kl. Spiegel, Bilder, 1 Oelbild, 1 venet. Glasklüster, 1 Ruglampe, 1 Schlafzimmer-Kimpel, eine Lyra, sämtl. für Gas, 1 Zimmerklosett, 1 Holzkasten, gesch., 1 großer Wandspiegel mit Unterl., 1 Spiegelschrank, 1 Pfeilerschränkchen mit Spiegeltüren, 1 Waschtisch und Nachttisch, 1 Zierschränkchen, eingelegt, 1 Plüschsofa mit 6 Sesseln, 2 Paar große farb. Gardinen mit Stor, 2 Kleiderschränke, ein- und zweit., (tannen), 1 Wäscheschrank, 2 Geschirrschränke, 1 Küchenschrank, 1 Glasschrank, ein schöner Gasherd m. el. Gebläse, ein Kohlenbadeofen mit Wanne und Brause, zwei Mehlkasten, 1 Reisekoffer, 1 Puzleiter und Verschiedenes.

Der Nachlaßpfleger:
Theodor Michel,
Gerichtsvollzieher.

Schnaken-Netz „Barbarossa"

Lustig! Schön! Unverwüstlich! Billig! Keine Schnaken- und Moskito-Plage mehr!

Gesetzl. gesch. 5382

Wer will ungestört schlafen?

Man verlange Prospekte.

Ernst Baum
Planken, E 2, 1—3 2. St.
Telephon 7415.
Tülle und Spitzen
Abteil.: Fabr. Tüllnetze.

Schneiderin empfiehlt sich für außer dem Hause. **P 3, 10,** 3 Treppen. 21139

Statt besonderer Anzeige!

Im August 1914 starb unser lieber Sohn und Bruder

Ober-Postpraktikant

Heinrich Zopf

Oberleutnant im Landwehr-Inf.-Reg. 110

den Heldentod fürs Vaterland.

Im Namen der trauernden Familie:
Postverwalter **Zopf.**

Friedrichsfeld, den 15. Juni 1916.

Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich durch das Hinscheiden meiner lieben Frau von allen Seiten erfahren durfte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sage ich meinen innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der tieftrauernde Gatte
Adolf Laun.

Mannheim, den 14. Juni 1916.

Wichtig für Handelsgärtner!

Wasserhahnen

auch wenn d. Spindel überdreht ist, werden billigst u. unter Garantie repariert.

Aug. Ringer, Mechaniker
Kl. Wallstadtstr. 24. 21138

Abendstunden-Tätigkeit

sucht solider Kaufm. evtl. gegen mödl. Zimmer. Zuschr. unter Nr. 21133 an die Geschäftsst. d. Bl.

Donnerstag — Freitag — Samstag

Lebensmittel

Fischkonserven - Delikatessen

Oelsardinen	Dose 1.70, 1.20, 1.10, 95, 55 Pf.
Krabben	Dose 98 Pf.
Muschelpaste	Dose 1.20
Fischpaste	Dose 75 Pf.
Fischsülze	Dose 1.25, 80 Pf.
Heringe in Tomaten u. Bouillon Dose	1.20
Geb. Lachs	D. 2.20, 1.70
Kronsardinen	Dose 95 Pf.
Kapern Glas 20, 10, ½ Pfd.	55 Pf.
Sardellen	¼ Pfd. 55 Pf.

Konserven

Reis mit Früchte	Dose 75, 70 Pf.
Erbsen	D. 1.40, 1.20, 85, 65 Pf.
Bohnen	Dose 95, 75, 45, 38 Pf.
Stangenspargel	Dose 1.90, 1.70, 1.40, 1.00, 90, 80 Pf.
Tomatenpüree	D. 1.10, 65, 48, 38 Pf.
Pflaumen mit Stein	Dose 88 Pf.
Mirabellen	Dose 1.35
Essiggemüse	Dose 65 Pf.
Pfeffergurken	Dose 35 Pf.
Preißelbeeren	ca. 5 Pfd.-E. 4.45, 2 Pfd.-Dose 1.55, 1 Pfd.-Dose 88 Pf.

Käse — Honig

Edamer eintreffend	Pfd. 2.10
Goudakäse	Pfd. 1.96
Kunsthonig	Dose 90 Pf.
Bienenhonig, garant. rein	Pfd. 2.20
Vingerol (Salatwürze)	Fl. 90 Pf.
Deutsche Würztunke	Fl. 1.00
Weinessig	Fl. 78 Pf.
Aprikos.-Marmel lose gew.	Pfd. 1.10
Johannisbeer-Gelee	Pfd. 1.10
Kondens. Milch Milchmädchen	billigst

Kolonialwaren

Puddingpulver	10 Pak. 1.45
Dessertpudding	Pak. 30 Pf.
Saucenwürfel	Stück 10 Pf.
Kaffee-Ersatz	Pfd. 2.00, 1.40
Haferkakao	Pak. 1.50, 75 Pf.
Zucker u. Salz in Streudosen	22 Pf.
Trockenmilch	Pak. 35 Pf.
Kornkaffee	Pfd. 38 Pf.
Liebig Fleischextrakt	D. 3.50, 1.80
Kastanienmehl	Pfd. 35 Pf.

Ia. Plockwurst, Schwartenmagen, Leberwurst, Lyoner gegen Fleischmarken

Pfefferminzlikör, Bergamotte, Kümmel, Nusslikör Flasche 2.45, 1.45

Cognak-Verschnitt Fl. 3.10, 1.70	Cognak. Weinbr. Fl. 4.70, 2.80, 2.40	Samos, Malaga Fl. 2.35, 1.45

S. Wronker & Co.

Preise netto **Mannheim** Solange Vorrat

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"

A. Maier & Co., E. m. b. H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 3306.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

45046

Für Stenographie u. Maschinenschreiben (Underwood)

gewandtes

Fräulein

evtl. Anfängerin gesucht. 45700

Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Tätige Beteiligung gesucht.

Städt. Techniker

sucht tätige Beteiligung an solidem technischen Unternehmen mit bis Mk. 100 000. Kriegsartikel ausgeschlossen.

Gefl. Anerbieten unter Nr. 59959 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkopfte

Wassersteine

sowie sämtliche

Abwasserrohre

werden zu jeder Zeit gereinigt von August Kattenstaller, G 6, 10. 21134

Tätowierungen

entfernt u. Garantie.

Königs, Ges. m. b. H.
Dichtheilanstalt.

1806

Im Felde erprobt,
In der Heimat gelobt.
Jede Uhr **Mk. 3.30** nur
Gutgehende
T-Uhren.
E 1, 14

Nähmaschinen 57903
aller Systeme werden fachmännisch u. bill. repariert, in und außer dem Hause. Postkarte genügt. 57903
Knudsen, L 8, 2.

Offene Stellen

Männliche

Junger Techniker
auch Kriegsbeschädigter, zum sofortigen Eintritt gesucht. 45702
Joseph Vögele
Abteilung Fabrik für Eisenbahnbedarf
Mannheim.

Tüchtige, erfahrene
Heizungs-Monteure
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Centralheizungswerke Akt.-Ges.
Mannheim, Rheinhäuserstrasse 54.

Erstklassige Weltfirma
vergibt auf eigene Rechnung
Alleinvertrieb
(reiches Einkommen)
des weltbekannten Harzer Sauerbrunnens, Himbril und Zitronil konkurrenzlos. Millionenumsätze nachweisbar. Ständig waggonweise Heereslieferungen. Reichhaltige Reklame. Einige Barmittel erforderlich. 12827
Ausführl. Zuschriften an die Geschäftsleitung der Brunnenverwaltung Bremen, Domshalde 14.

Ordentlicher Junge
für die Garderobe gesucht.
Rosengarten-Restaurant
Friedrichsplatz. 50003

Feuerversicherung.
Jüngerer Beamter (od. Dame) auch Invalide, welcher mit dem Prüfen des einfachen Geschäftes u. der damit verbunden Korrespondenz vertraut ist, per sofort gesucht. 59030
Angebote an
Fa. B. Tilleffen, L 8, 8.

Suche für mein elektr. techn. Installations-Geschäft einen in Buchführung und Korrespondenz erfahrenen 59066
Mann
(auch Kriegsinvalide).
Gehalt nach Uebereinkunft.
Jakob Hemmerich
Bensheim a/Bergstr.

Mehrere 59965
Eisen-Dreher und Schlosser
gesucht. Samson Apparatebau-Gesellsch. m. b. H. Industriehafen Lagerstr. 2.

Schlosser u. Dreher
gesucht
Bischoff & Hensel
Fabrikabteilung
Rheindammstr. 33.
59949

Taglöhner
sucht 59925
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Verläßliche Person
zum Vertrieb meiner sehr gangbaren Artikel bei hoh. Verdienst gesucht. Nur strebs. Leute wollen sich melden. Karl Gehring, Chemische Fabrik, Cöln-Lindenthal 70. 17241

Weibliche

Tüchtige
Stenotypistin
die Schreibmaschine und Stenographie vollkommen beherrscht, sofort gesucht. Schriftliche Angebote nebst Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an
Dr. H. Hass'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Fräulein
perfekt in amerikanischer Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreiben gesucht.
Handschriftliche Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Kaeser & Walter
Goldwarenfabrik
Pforzheim.

Servierfräulein
f. vorn. Weinrest. wollen sich ab 3 Uhr vorstellen.
21169 **J 7, 21.**

2 tüchtige, jüngere
Kontoristinnen
die mit der kaufmännischen Buchführung vertraut sind und insbes. flott rechnen, sofort gesucht. 59082
Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage schriftl. Angebote vorstellen bei
S. Wronker & Cie.

Damenhüte.
Mehrere gute
2. Arbeiterinnen
sofort gesucht. Angebote unt. 59069 a. d. Geschäftsst.

Mehrere selbständige
Arbeiterinnen
zum Kleidermachen sofort gesucht. L 15, 5. 21186

Frauen z. Fertigmach. ein. Haushaltart. (Heimarbeit) u. Anlief. desselb. geg. Extralohn a. dort. Geschäfte. Düdeldt, Dresden Nr. 23. 21100

Ordentliches fleißiges **Mädchen**
p. 1. Juli gesucht. Werderstraße 8, 2 Tr. 21131

Ein zuverlässiges Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann, in kleine Familie sofort gesucht. 21096
H 7, 24, 1 Treppe.

Sauberes
Mädchen
für die Kaffeeküche sofort gesucht. 59044
Café Börse, E 4.

Mädchen
f. nachmittags in kl. Haushalt gesucht. Lohn 12 Mk. Regenhof, Schwetzingerstr. 42 59963

Tüchtiges Mädchen
für Haushalt ges. Rheinhäuserstraße 53, I. links. 21177

Zuverlässiges
Mädchen
für einige Stunden zu kl. Kinde gesucht. 59961
Vorzustellen von 1/2 2 bis 1/3 3 Uhr und 6 bis 7 Uhr. Rheinlust, Parkring 1.

Ein anständiges ehrliches
Mädchen
eventl. vom Lande wird für sofort gesucht. 21181
Einhorn
Max Josefstr. 4, 3. Stock.

Alleinstehende
Frau od. Mädchen
welches etwas kochen kann zu älterer Frau gesucht.
Rennershofstr. 21, 3. St.
Vorzusprechen nur nachmittags. 59960

Stellengesuche

Männliche

Gewandter, bestempfohlen.
Kaufmann
41 J., militärfrei, erfahr. in Korrespond. Betriebsbuchhalt., Einkauf, Rechnungskontrolle, Versandt, Lagerverwaltung etc. sucht per sofort Stellung. Zuschriften erb. unt. Nr. 21161 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junger Mann mit gut. Zeugnis sucht Stelle auf Büro als Schreiber, kann Maschinenschreiben.
Angeb. unter Nr. 59680 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Bürogehilfe, 33 J. alt, militärfr., m. flotter Handschrift, sicher im Rechnen, sucht Stellung per sofort. Angebote unt. Nr. 21083 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Weibliche

Fräulein, im Hotelwesen. Rechnen u. Schreiben sehr gewandt, sucht sofort
selbständig. Posten
auch würde dieselbe die Leitung einer Kantine od. Filiale übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 21154 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Fleißiges Fräulein, tüchtig in Stenographie und Maschinenschreiben sucht
Stellung auf Büro.
Gehaltsansprüche 20 Mk. 00.— Angeb. unter Nr. 21176 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Als Stütze im Büfett oder in der Küche (perfekt im Kochen) oder auch zum Servieren in gediegenem Hause sucht solides Fräul.
Stellung.
Anerbieten unter Nr. 21167 an die Geschäftsstelle.

Haushälterin mit besten Empfehlungen sucht Stellg. in bürgerl., frauenlosem Haushalt, sof. oder später. Angebote unter 59950 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Frau 11200
sucht tagsüber Beschäftigung im Waschen und Putzen. Heinrich Lanzstraße 34, 4. Stock rechts.

Jg., saub., kinderl. Frau sucht Vertrauensposten, am liebsten als Kassierin. 3—300 Mark Kaution kann gestellt werd. Näheres zu erfrag. Waldhof, Gerwigstraße 22, 3. Stock. 21164

Junges Mädchen mit guter Schulbildung sucht
Anfangsst. in Geschäft od. Büro, gleich welcher Branche. Zu erfr. bei der Geschäftsstelle dies. Blattes. 21100

Junge unabh. Kriegersfrau früh. Restaurationsköchin wünscht die gleiche Stellung od. sonst. Beschäftigung. Ang. u. Nr. 21174 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkäufe

Sehr schöner Herren-
Brillant-Ring
mit 2 fein. Brill., 1 Saphir, schwere 14kar. gehämmerte Mattgoldfass., f. 110 M. zu verk. Sommer, Q 4, 1, III.

3 Pianos Mk. 380.— 550.— 590.—
Dell & Stoffel, K 2, 12. 56337

Schlafzimmer
Eichen gewichst mit stär. Spiegelschrank, preiswert abzugeben. 58324
Möbelhaus Pistiner, Q 5, 17. Telephon 7530.

Gebr. Nähmaschine (Decker) billig zu verkaufen. 3 Jahre Garantie. Knudsen L 8, 2 IV. gewerbsm. 8000

Spiegelschränke
außerordentlich billig.
Binzenhöfer 59919
Augartenstraße 38.

Piano
gut erhalten, zu M. 360 abzugeben
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelfabrik
C 4, 4. 59037

Möbel
Nußb. Schlafz. mit 3 tür. Spiegelschr. und Kücheneinrichtung sehr bill. z. v. Karl A. Dietrich, E 3, 11. 21185

Ein gut erhaltener, schöner
Kinderwagen
billig zu verkaufen. 21088
L 3, 3b, part. links.

Guterh. Kinderwagen
(Brennabor) zu verkaufen. Augartenstr. 79, 3. St. r. 21157

Zwei große lederne
Handkoffer
zu verkaufen, einer davon fast neu. L 4, 16, part. 21076

Reinwollene **Socken**
an Verbraucher abzugeben. T 6, 21, 1 Tr. 4—5 Uhr. 59942

Wenig gebrauchter 2-türig. polierter Kleiderschrank zu verk. Anzusehen täglich von 5—7 Uhr nachm. Hafenstraße 4, 4 Treppen rechts. 21112

Damenrad
billig zu verkaufen. 21142
Waldparkstr. 16, 1 Tr. r.

Speisezimmer
dunkel Eiche, geheizt, bestehend Büfett, Credenz, Umbau, Diwan, Auszugtisch und 6 Stühle, zurückgesetzt, wird äußerst billig verkauft.
A. Straus & Cie.
J 1, 12.

1 Ventilator, 400 m/m, 110 Volt. Waschm., Waschmaschinen, gebrauchte Fahrräder zu verkaufen. 58413
O. Janson, R 4, 5.

Zwei guterhaltene
Bettstellen mit Rost
billig zu verkaufen. 59685
Lenaustr. 41, part. links.

Staunend bill. abzugeben
1 Schrank, poliert, 1 Bett, 1 Diwan, 1 Waschkomode, 2 Nachttische, 1 Pitch-pine-Küche, 1 eisernes Bett.
Steinbock, U 4, 27 part.

Gut erhalt., noch wenig gespieltes 59946
Piano
hat billig zu verkaufen
J. Kratzert's Möbelspedition,
Heinrich-Lanzstraße 22.

1 gebrauchtes Herren- und Damenrad in tadellosem Zustande billig zu verkaufen. 21180
Traiteurstr. 49, part.

Besondere Gelegenheit!
1 Schlafzim., 1 Pitch-pine Küche, 1 Diwan, 2 Betten, 1 Waschkom., 1 Chaiselongue 1 Büfett. Heuer, U 4, 23, II 10317

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager).
8

Liegenschaften

Bevor Sie kaufen od. pachten verl. Sie kostenl. das Spezial-Offertenblatt Vermiet- und Verkaufs Zentrale Frankfurt a. M. Hansahaus. 10707
Dass. enthält reichhaltigste Auswahl in Haus Grundstücken u. Geschäften aller Art u. an vielen Plätzen.

Villa in Heidelberg
gegenüb. d. Schloß u. nahe der alten Brücke, in bauf. u. sch. Lage, Diele, 9 Zimmer 2 Mädchenz., Terasse, Glashalle, 2 Balk., Zentralheiz., Wasser- u. Gasl., elktr. Licht, Gart. m. eig. Quelle, preisw. z. verk. od. z. verm. Ang. unt. 59643 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Zigarrengeschäft
zu kaufen gesucht. Ang. u. 21183 an die Geschäftsst.

Nachweisb. gutgehendes
Zigarrengeschäft
zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote unter Nr. 21140 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hocheleg. Möbel
elegante komplette
Ausstattungen
kauft Weidmann, L 13, 24
Telefon 7250. 59782

Contoreinrichtung
gebr. aber gut erh. z. kauf. gesucht. Hand Senfried, 21110 C 3, 19.

Ein guterh. freistehender
Garderobeständer
wird zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 59954 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gut erhaltene, große
Packkisten
zu kaufen gesucht. 59968
Gebr. Lenel Nchf.

Zahle die höchsten Preise für getr. Kleider, Schuhe und alte Zahngebisse. Komme pünktlich ins Haus. Gefl. Angebote 14
Frau Lüßmann,
Lange Rötterstraße 7.

(Ausnahmsweise)
erzielen Sie aussergewöhnlich gute Preise für bessere getragene
Damenkleider Herrenbekleidung
Schuhe und Möbel
Nur bei 57212
Frau Mantel
G 3, 2.
Karte od. Telephon 3581

Bitte aufpassen und nicht durchlassen!
Man bringt und man bestellt:
K 4, 4 u. E 2, 11.
Teleph. 7819.
Die Ankaufstelle zum fliegenden Wachtel
welche die genauesten Tagespreise für Säcke, Schuhe, Kleider, Lumpen, Zeitungspapier, Neutuchabfall, sämtliche Sorten Alt-Metalle, Möbel, Keller- und Speichergerümpel 2c., sonstiges Alt-Material, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. 9050

Bekanntmachung.

Lumpen	per Kilo	20 Pfg.
Alte weiße Lumpen .	„ „	35 „
Wolle	„ „	170 „
Altes Zinkblech . . .	„ „	50 „

Blei, Messing, Kupfer, Rohr- u. Geschirrzinn zu hohen Preisen, soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. 9084
Die angegebenen Preise werden reell ausbezahlt.
Adolf Nyrkowski
T 2, 4 Telephon 4518 T 2, 4.

Alte Säcke zahle per Stück bis zu 1.50 Mk.
Lumpen . . zahle per Kg. 20 Pfg.
Neutuchabfälle zahle per Kg. 30 Pfg.
Alt-Papier zahle per 100 Kg. 8 Mk.
sowie Alt-Eisen, Alt-Metalle, Zinn, Zink und Blei sehr hohe Preise, soweit keine Beschlagnahme vorliegt.
Ankaufstelle 9073
A. Buka, H 7, 26.
Telephon 4569.

Bekanntmachung.
Das Geschäft J 3, 14 wird nach wie vor weitergeführt und zwar in größerem Betriebe und kaufe:
Säcke, Packtücher, ganz und zerrissen, Lumpen, Wolle, Neutuchabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Papier und Flaschen u. s. w., soweit keine Beschlagnahme entgegensteht, und zahle Tagespreise. 9078
Einkaufsstelle im Hof J 3, 14 u. T 2, 9.
Telephon 5474.
J. Scheps.

!! Ankauf !!
Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Tagespreise für 21135
Lumpen kg 20 Pf., Neutuch kg 80 Pf.
Wolle, Metalle aller Art, soweit keine Beschlagnahme vorliegt.
Säcke ganz und zerrissen, bis zu Mk. **1.60**
Jedes Quantum wird angenommen.
Frau Smilovice, H 7, 34.
Postkarte genügt!

Bekanntmachung.
Die Ankaufstelle von Jakob Bornstein von J 3, 14 befindet sich jetzt S 3, 2.
Für Lumpen, Alteisen, Papier, Zinn, Flaschen, Säcke, Packtücher, Wolle 2c., zahle ich die höchsten Tagespreise. (Soweit keine Beschlagn. entgegensteht)
5900 **Jakob Bornstein, S 3, 2.**

Der größte Zahler
für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Möbel Postkarte oder Tel. 7048
Schwetzingerstraße 149,
M. Goldberg. 5

Wer
für seine getrag. Kleider, Schuhe sowie gebr. Möbel aller Art, und ganze und zerbrochene Gebisse die höchsten Preise erzielen will, wendet sich an
Böhles,
H 4, 4, 59985

Beachtet nur hier!
Wer die besten Preise erzielen will, für bessere getragene Herren- und Damenkleider, sowie Schuhe, auch für aller Art gebrauchtes Möbel, wende sich nur an 9
Frau Nitke, H 3, 7.
Postkarte genügt.

An- u. Verkauf
von Goldsachen, Nähmaschinen, Pfandscheine, auch Kleider u. Schuhe. 58013
Frau Bartmann, J 2, 22.

Die höchsten Preise
bezahlt
M. Kastner, T 3, 2
für gebr. Möbel
aller Art
Kaufe auch Partiewaren.

Kaufe scharfen, wachsamen
Schnauzer oder Fox-terrier
Angebote unter Nr. 21088 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zahle die höchsten Preise für Getr. Kleider, Schuhe Möbel, Zahngebisse etc.
Goldberg Jr.
Mittelstr. 77. 5000

Möbel, Sofa, Diwan, Nähmaschine kauft zu hoh. Preisen Frau Rosenberg, Kepplerstr. 40 58632

Kaufe gebr. Möbel
aller Art und zahle die höchsten Preise
Frau Morgenstern,
S 4, 20 beim Konsum.
58850

Vermietungen

Wohnungen.

A 3, 3, part.
5 Zimmer, Küche, Bad, Mans. per 1. Juli zu verm. Näheres 3. Stock r. 20791

B 2, 11 Seitenb. 1 Tr. Geräumige 3-Zim.-Wohng. per sof. zu verm. Näh. b. H. Blaumer, Werkstatt im Hofe, oder Beethovenstr. 7, part. links. 51509

C 7, 20
2 Treppen
sch. 4-Zimmerwohnung
Balkon, Bad und Zubehör Gas und elektr. Licht.
Zu erfragen 1 Treppe. 51558

C 8, 6 4. Stock, 2 Zim. und Küche sof. zu vm. Näheres 1 Treppe. 51555

H 3, 10
Wohnung, part., Laden, 2 Zimmer, Küche, sowie 2 Werkstätten zu verm. 51554
Näheres F 6, 4/5.

K 3, 8 2 kl. Zimmer m. Küche im 5. St. z. v. Näh. part. 51567

N 3, 13 1. Tr., 5-Zim.-Wohnung auch als Büro geeign. p. 1. Juli preiswert zu verm. 51557
Zu erfragen im Laden.

P 1, 2 sehr schöne Wohng. 4 Zim. u. Zubeh. im 5. St. an kl. Familie billig zu verm. Näh. bei Franz, part. 21175

In bester Lage am Wasserturm, Q 7, 17b, ist die
erste Etage 9281
bestehend aus 6 Zimmer, Küche, Bad 2c., auch für feinere Geschäfts- od. Bürozwecke, ebenso für Aerzte, Rechtsanwälte, Versicherungsgesellschaften 2c. passend, eventl. p. 1. Okt. d. J. vorteilhaft zu verm. Näh. im Büro der Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Q 7, 17b.

Jungbuschstrasse 18
1 Zimmer m. Küche an ruh. Leute, möbl. od. unmöbl., z. verm. Näh. 2. St. 21165

Kaiserring 46
5. Stock, 3 Zimmer und Küche bis 1. Juli zu verm. Näheres part. 51563

Kobellstraße 23
schöne 2 und 3 Zimmer-Wohng. mit Bad bill. z. vm. Näh. Mehrplatz 1. 51562

Langstr. 31
3 Zim.-Wohng. mit Bad billig zu verm. 51561
Näh. Mehrplatz 1.

Merkeldstr. 26, 2 Tr. lks. Schön möbl. Zimmer mit Kaffee für Mk. 16.— zu vermieten. 21173

Stamitzstrasse 2
Schöne 4-Zimmerwohng. mit Bad und Mansarde bis 1. Septbr. oder später zu vm. Näheres daselbst od. Mittelstr. 29, Tel. 3307. 51556

Waldhofstrasse 11a
beim Mehrplatz.
Schöne 3-Zimmerwohng. m. allem Zubehör per 1. Juli billig zu verm. Näheres Waldhofstr. 11, 2. St. 9300

In der Oberstadt sind grosse Wohnungen von 56883
4 Zimmern,
2 Trepp., welche fast 5-Zimmerw. ersetzen m. gut bürgerl. Ausstattg. z. bill. Mietspr. v. 57 M. u. 70 M. kostenfrei f. Mieter d. Jac. Geiger, K 1, 4, II., Breitestr. z. verm. Ausk. v. 4—7 Uhr.

In best. Lage der Oststadt ist eine sehr schöne 5-Zim.-Wohnung part. mit Bad, Speisek., elektr. Licht und Dampfheiz. wegzugshalber sofort billig zu verm. Die Räume entsprech. e. groß. 4-Zim.-Wohng. Gefl. Angebote unter Nr. 51564 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

3, 4 u. 5 Zimmerw.
mit eingerichteten Bädern, Gas und elektr. Licht in Neuostheim, Haltestelle Karl Ladenburgstr., sof. zu vermieten. 51093
Näheres bei
Architekt Heiler,
Seckenheimerlandstr. 1,
Telephon 349.

Wohnungen
von drei und vier Zimmern nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24, Tel. 2007. 51548

Billige 4 Zim.-Wohng.
3. u. 4. St., elektr. Licht, per 1. Juli zu verm.
Seckenheimerstr. 110a.
51505

Feudenheim
Wilhelmstraße 7, eleg. 3 Zim.-Wohng. mit Bad all. Zubeh. u. Garten auf 1. Juli zu verm. 20772

Feudenheim.
Schillerstr. 22, zwei schöne 3 Zimmer-Wohnungen mit Bad, all. Zubehör und Garten auf 1. Juli od. spät. zu vermieten. 20683
Feudenh., Scharnierstr. 12 6 schöne 3 Zim. und Küche zu verm. 27 Mk. mit Gas. 21069

Möbl. Zimmer

B 5, 23 2. St. Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 21059

C 2, 20
3. St. gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. 51508

C 2, 24
1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. v. 51501

C 4, 15 1 Treppe, gut möbl. Zimmer zu verm. Näh. 1 od. 2 Tr. 51565

C 8, 8 2. St. Gut möbl. Zimmer zu verm. mit od. ohne Pension. 20899

C 8, 17 1 Tr., schön möbl. Erkerzimmer m. elektr. Licht zu verm. 51535

D 7, 17 1 Tr. sep. g. möbl. Zim. z. vm. 20698

G 2, 19 1. Etage, gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang an besseren Herrn per sofort zu vermieten. 51553

J 2, 8 III. r. Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, elektr. Licht, evt. Klavierbenutzung, preisw. z. v. Anzus. v. 3 Uhr ab. 21170

M 5, 8/9 möbl. Zimmer (freie Lage) sofort billig zu verm. 20899

Q 1, 4, 3. Stock. Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer an besseres Ehepaar abzugeb. Näh. zu erfr. nur vorm. 11300

Seckenheimerstr. 63
2. St. (Ecke Weberstr.) Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Balkon zu verm. 21168

Schön möbl. Zimmer (evtl. Wohn- und Schlafzimmer) an Alleinmieter auf 1. Juli zu vermieten.
Näheres O 7, 24, zwei Treppen rechts. 51566

Läden.

C 1, 14 Laden m. Einr. nebst anschl. Zim. u. Küche, auch als Wohng., eventl. als Lagerraum sehr bill. sof. z. vm. Näh. b. Verwalter Friedrichsfeldstr. 5, III 51257

C 3, 19 1. St. als Laden od. Büro mit od. ohne Wohnung zu verm. Näh. 4. Stock. 51273

F 4, 3 Laden
mit 3 Zimmern, auch für Bureau sehr geeignet zu vermieten. 51516

F 5, 4 Laden m. Wohn., 3. Stock 4-Zimmerwohn. zu verm. 51274

Metzgerei
in bester Lage der Neckarstadt, elektrisch eingerichtet, mit Kriegsnachlaß zu vermieten. 51508
Zimpelmann
Pumpwerkstr. 29.

Werkstätte.

Große helle
Werkstätte
mit elektr. Anschluß f. jedes Geschäft passend zu verm. Näh. Mehrplatz 1. 51560

Werkstätte
für jeden kleinen Betrieb passend, zu vermiten.
Zimpelmann
Pumpwerkstrasse 29

Miet-Gesuche

Dame sucht Zimmer, sep. Eingang, part., Nähe der Hauptpost. Angebote unt. Nr. 21095 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Damenschneid. sucht auf einige Mon. 2—3 Zimmer 1. St. o. pt. ev. auch kl. mödl. Wohn. i. Zentr. der Stadt. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 21141 an d. Geschäftsstelle.

Jg. Frau, Mann im Feld, sucht über den Sommer m. mehrwöchigem Kinde
Pension
in Privathaus auf dem Lande. Ang. m. Preisang. u. Nr. 21139 a. d. Geschäftsst.

Ein Zimmer und Küche mit Abschluß in gut. Hause zu mieten gesucht. 21178
Näh. O 4, 15, Laden.

Fräulein sucht gut möbliertes Zimmer in ruh. Hause mit od. ohne Pension. Angebote mit Preisangabe unt. 21150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
auf einige Stunden nachmittags zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 21171 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Dame sucht auf 15. August od. 1. Sept.
3 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht und eingerichtetem Bade u. wenn möglich, Bedienung in gutem Hause. Ausführl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 59697 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

MARCHIVUM

Warenhaus **KANDER** G. m. b. H. Mannheim

Seifen-Ersatz „Waschpilz" Abgabe ohne Seifenkarten **25** Pfg.
Riegel ca. 2 Pfund

„Waschpilz" eignet sich vorzüglich zum Waschen bunter und weißer Wäsche, zum Scheuern von Holzgegenständen und Küchengeräten.
„Waschpilz" ist reines Naturprodukt von großer Waschkraft, welches weder Wäsche noch Hände angreift, zu verwenden ohne Seife, Soda oder dergleichen Waschmittel.

Großh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Donnerstag, den 15. Juni 1916.
55. Vorstellung im Abonnement D
Neu einstudiert:

Iphigenie auf Tauris

Schauspiel in fünf Aufzügen von Goethe
In Szene gesetzt von Richard Weichert
Bühnenbildgestaltung: Ludwig Sievert

Personen:
Iphigenie . . . . . Thila Hummel
Thoas, König der Taurier . . . Franz Egerth
Orestes . . . . . Benzel Hoffmann
Pylades . . . . . Hermann Kupfer
Arkas . . . . . Wilhelm Kolmar
Schauplatz: Vor Dianas Tempel

Nach dem 3. Akte größere Pause.
Kassenöff. 7½ Uhr Anfang 8 Uhr Ende n. 10¼ Uhr
Kleine Preise.

Freitag, 16. Juni C 52 Mittlere Preise
Der arme Heinrich
Anfang 7 Uhr.

Apollo Theater Der größte Erfolg seit Jahren = Polenblut =

Friedrichs-Park.
Heute Donnerstag, abends 8—11 Uhr:
Abend-Konzert
(Streichmusik).
(Bei ungünstiger Witterung im Saal.) 6415

MANNHEIM
auf dem ehemalig. Schützenfestplatz
Tonderzüge für elektr. Straßenbahn, Station Schlachthof
Nur noch 5 Tage
Hagenbecks
unübertroffener
Weltspielplan.
!! Erfolg über Erfolg !!
Heute Donnerstag
Abendvorstellung
um 8½ Uhr.
Tierschau ab 10 Uhr vormittags mit Raubtierfütterung und Proben.
Vorverkauf: Hagenbecks Hauptkasse, Telephon 7860 und Warenhaus Schmoller, Paradeplatz.

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost.
9005

Nur deutsche Korsetten — Spezialität: Anfertigung nach Mass.
„Everest"-Korsetten.
Vollendete Modelle mit unzerbrechlichen Einlagen.
Wir ersetzen jedes Everest-Korsett, falls die Einlagen brechen.
Korsettenhaus
Stein-Denninger
jetzt P 2, 1 Grossh. Bad. Hoflieferant Ecke gegenüber der Hauptpost.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Schürzen
Unterröcke
in großer Auswahl bei 49056
J. Groß Nachfolger
F 2, 6 Fab.: Stetten Markt.

Verkauf von Einmachkirschen
von 20 Pfund an,
25 Pf. das Pfund
Soweit Vorrat reicht!
— Körbe mitbringen! —
Verkauf nur an Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten.
Harmonie, D 2, 6, von 9-12 u. 3-6 Uhr.

Straßenbahn.
Wegen Einführung des neuen Tarifs müssen sämtliche Monatskarten der Straßenbahn zum 1. Juli 1916 erneuert werden. 51206

Um unnötigen Andrang am Monatsschluß zu vermeiden, werden die Inhaber von Streckenkarten, gültig für Strecken rechts des Rheins, gebeten, ihre zur Zeit gültigen Karten mit einem genau ausgefüllten Antrag für die neue Julikarte, vom 26. Juni ab bis 30. Juni bei der Straßenbahnkasse Collinistraße abzuliefern. Inhaber von Streckenkarten, gültig für die Strecken links des Rheins, wollen ihre Karten in der gleichen Zeit bei der Stadtkasse in Ludwigshafen abgeben. Für die Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli 1916 einschließlich erhalten die Inhaber der Karten eine Zwischenkarte, die zur Benutzung der Straßenbahn gleich wie die Junikarte berechtigt. Gegen Rückgabe dieser Zwischenkarte werden dann vom 1. Juli ab die neuen Julikarten an der Stelle ausgegeben, bei welcher die Junikarten hinterlegt wurden.

Die Erneuerung der Streckenkarten, gültig für Strecken in Mannheim und in Ludwigshafen und der Netzkarten müssen in der Zeit vom 30. Juni bis 3. Juli erfolgen. Auch bei Erneuerung dieser Karten ist ein neuer Antrag mit vorzulegen.

Die Benützer von Wochenfahrscheinheften werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom Dienstag, den 27. Juni 1916 bis einschließlich Freitag, den 30. Juni keine Wochenfahrscheinhefte verkauft werden.

Mannheim, den 13. Juni 1916.
Straßenbahnamt.

Otto Hornung
Echte Schweizerstickereien
P 5, 1 Mannheim

Liegenschaften

Günstiger Gelegenheitskauf.
Wegzugshalber **Villa** zu verkaufen solid gebaut, mit 2000 □m gut gepfl. u. sorgf. bestellten Gemüse-, Obst- und Ziergarten. Ertrag für große Familie ausreichend. 7 Zimmer, Veranda etc. Hallehelle elektr. Straßenb. gegenüber Schloßgarten, 10 Min. Tannenwald, Jagd- u. Fischereigel. Preis M. 30.000, Anzahlung M. 6000, Kaufpreis M. 22.500.
Schwetzingen, Zähringerstraße 81.
Ferner ebendaselbst eine reichhaltige wertvolle Ethnogr. u. Gehörn-Sammlung aus Deutsch-Ostafrika. Waffen, Felle, Gehörne von Büffel, Kudu, Antilopen. Gemälde preiswert zu verkaufen. 12236

Maß-Anfertigung
aus reinwollener Strickwolle mit Garantie erstklassiger Passe
Mk. 75.-, 85.-, 90.- 95.-
Wilh. Lorenz Keller
Herren- und Knaben-Bekleidung
Breitestr. B 1, 7 Tel. 4083.
15 J. selbständiger Leiter u. Einkäufer i. d. Herr.-Schnittbrei b. Fa. Gegrüßen & Sturm.

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Greise und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann erfreuen, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen; da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt. 1
Schachtel Mk. 2.75.
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Elchstedt, N 4, 12/14.
Kassiste, Kurfürstenhaus.

Tuch-
Stoffe für
Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme, sowie
Anfertigung von Herrenkleider nach Maß.
August Weiß, P 1, 10, Marktstr.

Verloren
Ehering
verloren. Der ehrliche Finder wird um Wiedergabe gegen Belohnung gebeten. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 51180

Unterricht
Klavierunterricht
Gewissenhaften Klavierunterricht erteilt jg. Dame zu kleinem Honorar. Näh. 10849 U 4, 25, III. r.

Pianist u. Musiklehrer
Emil Nullmeyer
Q 2, 6. 48104

Primaner
für Nachhilfestunden für Untertertianer, Obertertianer (Realschule) Handelsabt. gesucht. Angebote unter Nr. 21146 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen
Wohnungen.

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 51276 Näheres B 1, 4, Laden.

B 2, 14 II. St. große helle 5 Zim.-Wohng. sehr preisw. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part. 4002

B 5, 4 2 Zimmer mit Küche an kleine Familie zu verm. 20874

C 3, 11 leer. Zimmer an einz. Pers. zu verm. 4000

C 4, 2 Zim. u. Küche p. 1. Juli zu verm. Sowie 1 schön. leer. sep. Zim. p. sof. zu verm. 51405 Näh. E 3, 1, Laden.

C 8, 17 3. St. sch. 4 Zim., Bad u. Zub., elect. Licht, Gas, b. z. v. Näh. 1. Tr. 51364

D 2, 11 zwei Treppen ger. 7 Zimmer-Wohnung für Büro oder sonstige Geschäftszwecke sehr geeignet wert zu verm. Jung Otto Schwarz, L 5, 15 Telephon 604. 51401

E 5, 1 2. Tr. (Ostrandes) Gr. sch. Zim. mit 2 Betten zu vm. Elektr. Licht, Bad und Telephon. 51568

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5-Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht sof. z. v. 51219

E 7, 23
3 Zimmer-Wohnung Etagenheizung u. Kohlenaufzug mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres bei G. Ridderal, Waldparkdamm 2. Tel. 2637 51251

F 7, 26a
2 Treppen hoch, komplette Wohnung zu vm. 51202

Rosengartenstr. 16
3 Tr., sehr sch. 5 Zimmer-Wohnung m. Bad, gr. Veranda, Balk., Gas u. elektr. Beleuchtg., sowie all. sonst. Zub. in ruh. abgeschl. Hause p. 1. Okt. ev. a. früh. totenfallshalber zu verm. Näheres part.

Werderstraße 12, 3 Tr. 29 Eleg. 4 Zim.-Wohng. m. Bad, Mädchenkammer, Zentralheizung bald od. später zu vermieten. 20748 Näheres Wächter, part.

Sch. Wohnungen
von 4, 5, 6, u. 7 Zimmer nebst Zubehör zu vm. Näheres Kirchenstraße 12.

1 schönes leeres **Zimmer**
3 Treppen an solides bess. Fräulein zu verm. 51412 Näheres L 14, 8, part.